Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 25 (1903)

Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 36. 1903.

Schweizer Frauen-Zeitung.

25. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 6. Sept.

Inhalt: Gedicht: Totenlied. — In Zucht und Sitte. — Kluge Frauen. — Das Essen und der Charakter. — Das männliche Dienstmädchen. — Sprechsaal. — Die Hand (Forts.). — Feuilleton: Tante Parker.

Erste Beilage: Gedicht: Ich bin nervös. — Ein originelles Preisausschreiben. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Gedicht: Das Mädel. — Zur Kinderernährung. — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

Totenlied.

Was sie da eingesenkt bei Glockenklängen
Zur tiefen Ruh,
Im letzten Bett, dem todesdunklen, engen, —
Das bist nicht du!
Das bist nicht du, der Geist voll Kraft und Feuer,
Von Gott erfüllt,
Dem gestern erst des Todes schwarzer Schleier
Den Blick verhüllt!
Dein Wanderkleid nur ist's, der Seele Hülle
Bis diesen Tag —
Die Fessel, drin so lang des Wesens Fülle
Gefangen lag!
Der Staub zum Staub! Die Hülle muß zerstieben
Wie welkend Heu, —
Du aber, den wir kennen, den wir lieben,
Lebst und bist frei!

L. v. St.-T.

In Zucht und Sitte.

„Sie sind unter Zucht und Sitte aufgewachsen." — In diesem Ausspruch lag früher der Inbegriff einer guten Erziehung; einer Erziehung, die heutzutage veraltet erscheint.

Die Zucht war dem Hause eigen, sie sorgte dafür, daß dem Geist des letzteren Nachachtung verschafft wurde. Unter der häuslichen Zucht befanden sich die Kinder und das Ingesinde wohl, und willig unterordneten sich ihr auch die längst verheirateten und oft bereits wieder zur Großelternwürde aufgerückten Kinder.

Mit dem Ueberhandnehmen der industriellen Beschäftigung und der dadurch viel früher eintretenden wirtschaftlichen Selbständigkeit der jungen Leute lockerte sich die häusliche Zucht erst im besondern und dann im allgemeinen, so daß auch die Sitte nach dieser Richtung nach und nach eine andere Gestalt annahm. Die in der Industrie Beschäftigten waren nicht mehr auf das elterliche Haus angewiesen, sie verließen dasselbe oft früh schon und gründeten sich den eigenen Herd, dessen Gefüge dann nicht immer so fest auf dem Fundament der häuslichen Zucht beruhte, wie dies im Elternhaus der Fall gewesen war. Wo dort die Hausordnung etwas einmal Gegebenes und fast Unveränderliches war, wurde sie im neuen Haushalt willkürlich behandelt; an Stelle von festen Gesetzen regierte der Augenblick mit seiner Stimmung und Laune. Es ergab sich daraus mehr Abwechslung und Ueberraschung. Dieses Losgelöstsein von bestimmten häuslichen Gesetzen wurde zur Ungebundenheit, die nicht selten auch zur Zuchtlosigkeit ausartete. Wo die Anordnungen aber von Fall zu Fall, je nach Laune, getroffen werden, da besteht beständig die Gefahr der Anarchie und der Zügellosigkeit, denn da der Mensch allerlei Stimmungen unterworfen ist, so wechselt Lust mit Unlust und Schlaffheit mit Uebermut; und weil das vorhandene Pflichtgefühl sich in diesem Fall durch regelmäßige Bethätigung nicht einleben und zur festen Gewohnheit ausbilden kann, da denkt der Einzelne nur an sich und sein eigenes Behagen, was im Zusammenleben, zumal im häuslichen und Familienverband, zur Ursache der Mißwirtschaft und Degeneration wird.

Zur häuslichen Zucht und Sitte gehörte früher auch der zeitige Feierabend, der die Hausbewohner und Familienglieder zum stillen Behagen um sich sammelte. Die Abendglocke (Betzeitläuten genannt), die bei der einbrechenden Dämmerung erklang, gab das Zeichen zum Tagesschluß. Die Arbeit wurde eingestellt und ein stiller, beschaulicher Abendsitz vor dem Hause oder im Haus ging der Nachtruhe voran. Die draußen sich tummelnden und gemeinsam spielenden Kinder stoben beim Betzeitläuten auseinander, denn spätestens zu dieser Frist daheim, unter dem elterlichen Dach zu sein, das war unabänderliches Gebot, welchem keines zuwiderhandeln wagte.

Diese Stunde abendlicher Sammlung in ihrer regelmäßigen Wiederkehr, war für die aufwachsenden Kinder eine wohlthätig und nachhaltig wirkende Erbauung und für die Eltern ein Erziehungsmittel ersten Ranges — wie dies in „Lienhard und Gertrud" so schön dargelegt wird.

Recht schmerzlich vermißt man heutzutage in den Städten und Dörfern gerade diese Seite der häuslichen Zucht. Die schöne Sitte der stillen Feierabendstunde ist dem Volke verloren gegangen. Von einem Gebot und einer Pflicht rechtzeitiger Heimkehr ins Haus scheinen die Kinder nichts mehr zu wissen, denn das schreit und tollt und kreischt in den späten Abendstunden auf den Straßen und um die Häuser, daß man sein eigenes Wort nicht hört und seines Lebens kaum sicher ist. Der sonst so sehr zur Seele sprechende Friede der Dämmerung, die zauberhafteste Abendstimmung in der Natur, das feierliche Geläute der Glocken, das liebliche Lied des sich zur Nachtruhe bereitenden Vogels, die schwingenden Töne einer ergreifenden Musik — all das Schöne und Erhabene wird von der lärmenden Jugend nicht beachtet. Sie kreischen und tollen weiter, wenn schon ganz die Nacht hereingebrochen ist und die Laternen angezündet wurden, und den Eltern scheint das Verständnis für das Verrohende eines solchen Treibens völlig abzugehen. Sie sind entweder beruflich oder zu ihrem Vergnügen auswärts, oder wenn sie daheim sind, so haben sie weder Augen noch Ohren für das, was sich vor ihnen Ungehöriges abspielt.

Diese Zügellosigkeit, dieser gänzliche Mangel an Zucht hat an verschiedenen Orten solche Dimensionen angenommen, daß man sich veranlaßt gesehen, auf dem Wege gesetzlicher Verordnungen dem Unfug entgegenzutreten. Es ist dies zwar ein kläglicher Notbehelf für die mangelnde häusliche Zucht.

Das gesetzliche Vorgehen, welches der elterlichen Sorgfalt ein bedenkliches Armutszeugnis ausstellt, sollte aber doch denjenigen gewaltsam die Augen öffnen, die der häuslichen Zucht so ganz vergaßen, die in unbedachter Weise die Kinder der schönsten Genüsse und sich selber des besten Erziehungs- und Bildungsmittels beraubten.

Das Schönste, das Zarteste und Erhabenste hat die Natur dem Kind zu sagen, und wenn es von den Erziehern frühzeitig gelehrt wird, diese Sprache zu verstehen und auf sich einwirken zu lassen, so ist ihm damit der Weg zum höchsten und reinsten Glück erschlossen, und ganz unglücklich kann es niemals werden, weil die milde und erhabene Natur ihm allezeit als Trösterin zur Seite steht.

Die innige und traute Feierabendstille leitet die Gedanken unbewußt zur Selbstschau, die ein inneres Fortschreiten und Ausreifen der jugendlichen Seelen bedingt.

Wo wir die häusliche Zucht in Liebe gehandhabt sehen in der heutigen Zeit, wo sonst mehr der Zügellosigkeit gefröhnt wird, da bleibt der stille Beobachter unwillkürlich in wohlthuender Bewunderung stehen; er fühlt sich sympathisch berührt; er ist sicher, da eine höhere Lebensauffassung, ein gediegenes Streben zu finden.

Glücklich die Kinder, die in ernster und liebevoller häuslicher Zucht und Sitte aufwachsen können, denen der Sinn für tieferes Empfinden

geöffnet wird, denen durch den unwiderstehlichen Einfluß der häuslichen Sitte gute Gewohnheiten eingepflanzt werden, die den Menschen wie ein Talismann durch das Leben begleiten und ihm den Stempel der edleren Natur, des höher entwickelten Wesens aufdrücken.

Kluge Frauen.

Ein Mitarbeiter der Kölnischen Volkszeitung erzählt: „Es ist mir lieber, Sie machen die Sache mit meinem Manne ab," sagte die Frau und ging ihren Mann zu rufen. Während sie dahinging, kam mir mit einemmal zum Bewußtsein, wie klug und dabei echt weiblich diese einfache Frau, die ich lange flüchtig kannte, handelte. Sie hatten ein größeres Geschäft, in dem Mann und Frau tätig waren. Es war unschwer, zu erkennen, daß die Frau die geistige Kraft im Geschäftsbetriebe war, daß sie, besser als der Mann, die Sache verstand. Trotzdem trat sie, wo es sich um eine Entscheidung von nur einiger Bedeutung handelte, stets bescheiden zurück und überließ es dem Manne oder veranlaßte ihn vielmehr, diese zu treffen. Er war ein ziemlich unbedeutender Mensch mit einem unverkennbaren Hang zur Bequemlichkeit. Mit großem Geschick verstand es die Frau, seine Mängel der Welt gegenüber zu verdecken, während sie andererseits ihn durch ihre kluge Handlungsweise zwang, diese zu bekämpfen und ihn in seiner Selbstachtung bestärkte. Wenn man selbst glauben mochte, daß es Stolz sei, der sie ihren Gatten den Menschen gegenüber im vorteilhaftesten Lichte erscheinen lassen wollte, so mußte man doch zugeben, daß nur große Liebe und Geduld es vermochten, mit beharrlicher Ausdauer sich selbst hintanzusetzen und immer wieder von neuem ihre bessere Intelligenz dem Manne zuliebe zu verleugnen. Der Mann kannte wohl die geistige Ueberlegenheit seiner Frau; da ihm diese aber nie in unangenehmer Weise fühlbar geworden, verehrte er die Frau um ihres Verstandes willen umsomehr, hätte sich ihr vielleicht willig untergeordnet, wenn sie nicht mit ebensoviel Takt als Klugheit ihn in der ihm gebührenden Ueberordnung gehalten hätte. So wurde diese Ehe, die bei der Veranlagung des Mannes unter ungünstigen Vorbedingungen geschlossen worden, durch die Klugheit der Frau zu einer selten glücklichen."

Das Essen und der Charakter.

Wie eine englische Beobachterin behauptet, erstreckt sich der Ausdruck der Persönlichkeit auch auf das Essen und das Benehmen und Verfahren bei der Mahlzeit wird ein Merkmal für das Temperament und die Eigenschaften der Person im Allgemeinen. Besonders mit Bezug auf junge Mädchen und Frauen ist folgendes beobachtet und festgestellt worben:

Die Frau, die beim Essen merklich rot wird, ihre Nahrung hastig hinunterschlingt, fast mit einem Ruck, und fortwährend die Stücke auf ihrem Teller umwendet, bedeuten materielle Dinge viel. Sie ist selbstsüchtig und kann boshaft sein. Wie zart und wohlgestaltet sie in der Jugend sein mag — mit vierzig Jahren wird sie sehr beleibt sein. Das Mädchen, das beim Essen hübsch aussieht, ist der lebhafte Typus mit Grübchen in den Wangen. Sie steckt kleine, wohlangemessene Bisse in ihren hübschen roten Mund, mit einer zierlichen Genauigkeit. Sie gebraucht Messer und Gabel, als ob sie sich ein Vergnügen daraus machte, indem sie eine gewisse Anmut und Leichtigkeit bei dieser Tätigkeit entfaltet. Ihre Art zu essen bezeugt ein sonniges Temperament und eine Neigung, die Dinge von der besten Seite zu nehmen. Das nervöse Mädchen kann man aus der Art erkennen, wie sie ihr Brod bricht und ihre Suppe schlürft. Sie ißt rasch und hastig, selbst wenn sie wenig ißt, und sie thut es mit augenscheinlich sehr geringem Interesse für das Essen um seiner selbst willen. Dieses Mädchen wird nie die Kraft oder den Mut haben, ihre Ziele zu erreichen. Sie würde durch Widerwertigkeiten aufgerieben werden. Das Mädchen, das stetig ißt, als ob es eine Arbeit wäre, die man zu überwinden hätte, das nicht viel Interesse für das Gespräch, das geführt wird, oder für die Schmackhaftigkeit der Speisen hat, ist das systematische, praktische Mädchen, das eine gute Gattin und treue Hausfrau abgeben wird. Sie wird vorsorglich und sparsam sein und nicht ihren Mann oder ihre Freunde durch phantastische Träume belästigen. Das nachlässige Mädchen kennzeichnet sich durch den Löffel, der in der halbgeleerten Tasse stehen bleibt, Messer und Gabel, die kreuz und quer liegen oder gefährlich auf der Schüssel balancieren, und den Stuhl, der so zurückgestoßen wird, wie sie gerade von ihm aufgestanden ist. Sie ist wenig feinfühlig und scharfsinnig. Wenn sie Hausfrau wird, werden ihre Dienstboten unsauber sein, und die feinere Art Bequemlichkeit im Haushalt werden fehlen. Das Mädchen, das Zwiebeln in jeder Form ißt, nicht so sehr, weil sie sie mag, als weil sie sie für gesund hält, das aus Prinzip Vegetarianerin ist und sich gewissenhaft von Desserts und Naschwerk fernhält, das sie für schädlich ansieht, verkörpert den Typus der Mädchen, aus denen stark geistige und die Unabhängkeit liebende Frauen hervorgehen. Sie wird eine gute Frau abgeben, aber keine bequeme. Sie gehört zu den Frauen, die ihr Steckenpferd haben und unaufhörlich darauf herumreiten. Das Mädchen, das sehr langsam ißt, auch wenn sie nicht viel verzehrt, und ihre Bissen bedächtig, aber sicher kaut, ist wählerisch und ästhetisch, nicht bestimmt, eine große Rolle in der Welt zu spielen, und auch nicht geneigt, sich darum zu kümmern, solange sie Muße und ein wohlgeordnetes Leben hat. Bei den Mädchen, die dem Manne gute Helferinnen sind, ist das Geschmacksorgan ebenso ausgebildet wie ihre anderen Eigenschaften; sie ißt bewußt und mit Verständnis. Ihre Art bezeugt ihre Erkenntnis der Wichtigkeit von Dingen, die gewöhnlich als langweilig betrachtet werden. Sie zögert nicht, das interessanteste Gespräch zu unterbrechen, um einen anderen um irgend ein Gewürz, das ihr fehlt, zu bitten. Das Mädchen, das im Gegenteil von der Unterhaltung so eingenommen ist, daß sie das Essen vergißt, und dessen Teller bei den verschiedenen Gängen weggenommen werden, bevor sie sie kaum mehr als gekostet hat, taugt schlecht für die schweren Anforderungen des Lebens . . .

Das männliche Dienstmädchen.

Wie aus England berichtet wird, eröffnet sich für Männer allmählich ein neues Arbeitsfeld. Das „männliche Dienstmädchen" ist schon oft scherzhaft als das einzige Mittel, der Dienstbotennot ein Ende zu machen, hingestellt worden; jetzt aber ist das „männliche Dienstmädchen" zur vollendeten Thatsache geworden; in vielen Londoner Haushalten ist es, wie ein dortiges Blatt berichtet, bereits thätig. Vor einiger Zeit wurde in England die Einwanderung von Chinesen als Hauspersonal offen diskutiert, aber der Gedanke widerstrebte dem gesunden Menschenverstand der Menge, und so blieb England vor der „gelben Gefahr" bewahrt. Bei dem Lesen der Tageszeitungen aber erkannten einige Deutsche und Schweizer, die Besitzer von Agenturen für Hotelpersonal sind, daß sich für junge Leute, die gewöhnliche Hausarbeit gegen kleinen Lohn verrichten wollten und dabei noch die englische Sprache lernen könnten, eine große Zukunft böte. So haben sich denn in den letzten Jahren in der Gegend von Tottenham Court road zwei oder drei Agenturen gebildet, die Leute des Mittelstandes mit „Haushaltburschen" versorgen. Jetzt sind schon 2000 Ausländer, meistens Schweizer, Italiener, Deutsche und Franzosen, in derartigen bescheidenen und nützlichen Stellen thätig.

Die jungen Leute werden, ehe sie nach England kommen, in der Hausarbeit ausgebildet, gewöhnlich in Hotels, sodaß sie bewandert sind im Ausfegen, Staubwischen, Bettenmachen und anderer Hausarbeit, die bisher von Mädchen verrichtet wurde. Ueberdies ist ihre männliche Kraft im Haushalt sehr nützlich, denn sie können Möbel wegrücken, Kohlen und schwere Kisten tragen, Fenster putzen und andere Arbeit verrichten, die gute Hausfrauen Mädchen nicht gern zumuten. Dafür erhalten sie Wohnung, Beköstigung und einen Lohn von 6 bis Fr. 8.50 wöchentlich. Die Arbeitgeber, die sie beschäftigen, erklären, daß die „männlichen Dienstmädchen" eine wahre Wohlthat sind. Erstlich sind sie alle Frühaufsteher und setzen eine Ehre darein, daß der schmutzige Teil der Hausarbeit gemacht ist, wenn die Familie aufsteht. Auch das Problem des Soldatenliebsten und das darauf folgende Verschwinden von kaltem Fleisch und Bier hört auf, wenn der angenehme Schweizer oder der höfliche Franzose im Haushalt verwendet wird. Wenn er mit seiner Arbeit fertig ist, wird er nicht umherstehen und klatschen, sondern den Abend über englische Sprachstudien treiben, und er lernt in wenigen Monaten die Sprache. Einige Familien nutzen sogar die Sprachfähigkeiten ihrer Diener aus und lassen von ihnen ihre Kinder im Deutschen oder Französischen unterrichten. Wenn die Haushaltburschen sich in ihrer Stellung wohlfühlen, so bleiben sie gewöhnlich ein Jahr, sodaß sie dann fließend englisch sprechen können. In ihrer Heimat bekommen sie nunmehr gutbezahlte Stellen in Hotels und viele werden schließlich Leiter und Besitzer von Hotels. Wenn die Verhältnisse sich so weiter entwickeln, so würden die Dienstmädchen in wenigen Jahren unter dieser neuen Phase der Dienstbotenfrage zu leiden haben. Daß der Haushaltbursche auch in kleineren Haushaltungen Eingang finden wird, wo Mädchen hauptsächlich zur Beaufsichtigung der Kinder gehalten wird, ist vorläufig noch unwahrscheinlich; aber in Indien und China zum Beispiel sind die Eingeborenen gute Kinderwärter, Köche und „Mädchen für alles". Eine derartige Entwicklung ist mit der Zeit auch bei uns nicht ausgeschlossen.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6961: Ist eine Frau verpflichtet, mit ihrem Mann zu reisen und ihr Kindchen in Pflege zu geben? Der Inbegriff des Glücks liegt für sie im Besitz ihres Kindes und sie erscheint sich selber sündhaft und verächtlich, wenn sie die Sorge und Pflege einer fremden Hand überläßt. Gesprochen wurde früher über diese Sache nie, doch hielt ich es für selbstverständlich, daß die Mutter sich den Kindern widmen dürfe und solle. Meinen Mann leiten ausschließlich Geschäftsinteressen. Um gütige Beantwortung bittet Eine junge Mutter.

Frage 6962: Ist es geschäftlich richtig, daß die Verkäuferin in einem neugegründeten Geschäft eine Barkaution leisten und bei einem kleinem Fixum ihre Einnahme aus bestimmten Verkaufsprozenten finden soll? Bei einem schon länger bestehenden Geschäft hätte man wenigstens bestimmte Anhaltspunkte über den Umsatz, was bei einem neugegründeten Geschäft eben nicht der Fall ist. Ist es ein unbilliges Verlangen, es müsse das Geschäft von einem zu bestimmenden Minimum an einen event. Ausfall decken? Um gütigen Rat bittet Eine teilweise noch Unerfahrene.

Frage 6963: Für ein älteres Fräulein wünscht man ein freundliches Heim zu finden, sei es in einer Anstalt, sei es in einer liebevollen Familie. Für Angabe allfälliger Adressen wäre man sehr dankbar. Br. in B.

Frage 6964: Ist es wirklich möglich, daß das Waschen mit Wasser und einer sehr milden Seife einer Haut schädlich sein kann? Eine Nichte, die bei mir auf Besuch ist, behauptet dies von sich. Sie sagt, daß sie schon als Kind beständig rauhe und aufgerissene Haut bekommen habe vom Waschen. Sie reibt sich die Haut mit einem trockenen leinenen und dann mit einem seidenen Lappen trocken ab und fettet sie nachher mit Crême ganz leicht ein. Dabei ist die Haut, wenn auch mit einem eigentümlichen Stich ins Olive, doch rein und weich. Sie braucht aber eine Unmenge von Waschlappen, da sie für jedes Abreiben von jeder Sorte einen frisch gewaschenen nimmt. Und gerade das letztere ist's, was mir auf die Nerven geht. Man wird beim Behandeln der Wäsche nicht fertig mit diesem massenhaften Kleinzeug. Die Nichte selber bekümmert sich nicht darum. Sie möchte aber ganz bei mir bleiben und Stelle als Verkäuferin annehmen. Diese dumme Eigenheit kann mich aber wirklich abstoßen, denn ich ärgere mich täglich daran. Ich höre aber gern die Meinung Anderer auch. Frau P. O. in D.

Frage 6965: Durch ein Dienstmädchen ist in meiner Abwesenheit eine ganze Wäsche grau geworden. Die Lingen wurden von dem Mädchen eingefeuchtet, zusammengerollt zum Glätten in einem Schrank untergebracht und dann vergessen. Nun ist alles voller Streifen und Flecken in grauer, violetter und roter Farbe. Ich habe alles wieder gewaschen, aber die Flecken sind nicht weggegangen. Ich weiß nicht, was ich beginnen soll. Die feinen Herrenhemden sollten so schnell als möglich wieder in Gebrauch gezogen werden, da eben doch kein so reicher Vorrat vorhanden ist. Läßt sich diesem Schaden noch abhelfen? Ich wäre für guten Rat sehr dankbar. Frau S. J. in N.

Frage 6966: Ist es wirklich Brauch, daß eine Pensionärin mit Ausnahme der Bettstelle, alles, was zum Bett gehört, auch die Wasch- und Handtücher, Servietten, Besteck, Kleider- und Schuhbürsten und sogar den Spiegel mitbringen muß, ohne daß eine Reduktion im Pensionspreis stattfände? Mutter in T.

Frage 6967: Befinden erfahrene Hausfrauen sich bei schematischer Abwicklung einer gewissen Reihe von Küchenzetteln gut? Stößt man damit nicht auf Widerspruch von Seite der männlichen Tischgenossen? Mir selber würde die Hausführung dadurch sehr erleichtert. Ich habe ein Dienstmädchen, das sehr sorgfältig und schmackhaft kocht, aber für das Anordnen hat sie gar kein Talent und sie braucht Zeit, sich etwas zurechtzulegen. Ein geschriebenes Schema würde mich der täglichen, oft zur Unzeit verlangten Besprechung entheben. Dürfte ich von Seite erfahrener Hausfrauen um gütige Angaben bitten. Sehr dankbar wäre Eine junge Hausfrau.

Antworten.

Auf Frage 6940: Die menschlichen Füße sind so verschieden in der Form, daß es unmöglich ist, die Strümpfe auf den Kauf so zu arbeiten, daß sie jedem Fuß passend sitzen. Beim rationellen Strumpf ist eben zum guten Passen nicht nur die Länge und die Breite des Fußes maßgebend, sondern das Hauptaugenmerk ist auf die Zehenlage und daraus sich ergebenden Form der Spitze zu richten. Ein vermeintlich nach dem Fuß gearbeiteter Strumpf, der sich aber nicht ganz genau der gegebenen Form anschließt, schädigt den Fuß aber viel mehr und ist viel unangenehmer zu tragen, als dies durch die nach alten Systemen gearbeiteten Spitzen der Strümpfe geschieht. Lassen Sie den Fuß unbekleidet auf ein Papier stellen und zeichnen Sie die Form desselben in den Umrissen nach. Nach diesem Muster lassen Sie von einer intelligenten und geübten Strickerin die Strümpfe paarig arbeiten. Einige Versuche und Anproben müssen Sie indes gestatten, um dann aber zu einer gutsitzenden Form zu gelangen. X.

Auf Frage 6941: Gurgeln Sie sich fleißig mit Wasser, dem einige Tropfen Arnikatinktur beigegeben sind und waschen Sie Hals und Nacken abwechselnd recht fleißig mit kaltem Wasser und mit einem Ihnen passenden Alkoholikum. Bei dieser Behandlung dürfen Sie den Hals bloß tragen, und je mehr Gelegenheit Sie nehmen, diesen bei Ihnen gefährdeten Körperteil zu besonnen, um so besser ist es. Auch muß darauf Bedacht genommen werden, daß die hartnäckigsten Halsübel sehr oft sich aus dem krankhaften Zustand der Mundhöhle ableiten lassen. Der gewissenhafte Zahnarzt ist somit mehr, als man es denkt, auch gleichzeitig der erfolgreichste Halsarzt. Wer an besonders empfindlichen Schleimhäuten des Halses leidet, der muß auch ängstlich darauf sehen, daß sämtliche Abläufe im Hause sich in tadelloser Ordnung befinden, daß überall Wasserabschlüsse gut angebracht sind und ebenso funktionieren. Bei staubentwickelnden Arbeiten bedient man sich eines Respirators. Nachhaltige Einhaltung der genannten Vorsichtsmaßregeln verhütet die Entwicklung der Halskrankheiten und hebt mit der Zeit die Disposition zu diesem unangenehmen Uebel. X.

Auf Frage 6942: Die Furcht beruht auf einer Ueberreizung der Nerven und zwar hauptsächlich durch die Phantasie. Nun gibt es wirklich Väter, die in ihrer Jugendzeit selbst unter der Einwirkung der Furcht gelitten haben und jetzt der Meinung sind, daß mit heroischen Mitteln dieses böse Uebel beseitigt werden

könne. Diese thun sehr unrecht, und ihr unkluges Vorgehen kann des Kindes Entwicklung in der verhängnisvollsten Weise beeinflussen. Gewiß ist es gut, wenn das Kind von der Grundlosigkeit seiner Furcht überzeugt wird, doch muß dies in verständnisvoller und wohlüberlegter Weise geschehen; man muß sich sagen, daß ein erschrecktes Kind weder die Selbstbeherrschung noch die Uebersicht und Urteilskraft des erfahrenen Mannes haben kann. An der Hand des ruhigen, starken und milden Vaters wird das ihm unbedingt vertrauende Kind sich nirgends fürchten. Das natürliche Vertrauen darf also erstlich nicht erschüttert werden, und wenn dies doch geschehen wäre, so muß es mit Klugheit und Geduld wieder erworben werden. X.

Auf Frage 6945: Engagieren Sie ein Zimmermädchen, welches das Frisieren kennt und das den jungen Damen in einer passenden Lokalität mit seinen unentgeltlichen Diensten zur Verfügung steht. So dürfen Sie dann den Gebrauch von Haarbrennapparaten in den Schlafgemächern verbieten. Es darf wohl angenommen werden, daß die gut und freundlich bedienten Fräulein am Schluß ihres Ferienaufenthaltes der Friseuse gern ein Douceur verabreichen werden. Ebenso wird sich die Institutsvorsteherin der Einsicht nicht verschließen, daß auch von ihrer Seite eine derartige Leistung erwartet werden darf. So wäre nach jeder Seite hin geholfen. X.

Auf Frage 6949: Ein Streitobjekt darf der Hund nicht werden. Verzichten Sie auf gewichste Böden, oder bedecken Sie diese beim nassen Wetter mit älteren Teppichen. Der Hausherr muß die Wände des Korridors bis zu einer gewissen Höhe mit abwaschbarer Oelfarbe anstreichen lassen. C. B.

Auf Frage 6949: Man kann sich einen intelligenten Hund von klein auf so ziehen, wie man ihn haben will; aber es muß mit Liebe geschehen. Ich hatte s. Z. eine selbsterzogene Dogge, die beim Regenwetter sich vor dem Hause gründlich schüttelte, ehe sie eintrat. Bei der Hausthüre lag eine Kokosmatte, auf welcher der Hund seine Füße ganz kunstgerecht abstrich. Dann machte er sich bemerkbar und stand bereit, damit man ihn mit einem Tuche trocken reiben konnte, und erst dann kam er in die Wohnung. Auch ein kleines Hündchen benahm sich ganz in derselben Art, es reichte jeden Fuß einzeln dar, damit man denselben reinige und trockne. Sogar Katzen wissen, was sie in dieser Beziehung sich selber und ihrer Herrin schuldig sind. Wenn sie naß nach Hause kommen, stehen sie zurecht, um sich trocken reiben zu lassen, und erst dann belegen sie da und dort ihre weichen Lieblingsplätzchen. X.

Auf Frage 6950: Mit 16 Jahren schweifen die Gedanken noch in alle Fernen, und man hat das Recht, ein wenig flatterhaft zu sein; das ist ein Fehler, der sich mit dem Alter von selbst bessert. Es sollen dem Kinde nicht zu viele Arbeiten gleichzeitig und überhaupt nicht zu viel Arbeit übertragen werden, dann wird es wohl besser gehn. Fr. M. in B.

Auf Frage 6950: Halten Sie ein wachsames Auge auf die Lektüre und auf den Umgang Ihrer Tochter. Sie bedarf der beständigen Aufsicht und soll für längere Zeit bei keiner Arbeit sich selbst überlassen werden. B. C.

Auf Frage 6951: Falls Ihr Mieter am letzten August seinen Mietzins nicht bezahlt hat, können Sie ihm nach Obligationenrecht, 287, eine Frist von sechs Tagen setzen, innerhalb welcher er bezahlen oder ausziehen muß. Sie haben ferner nach Obligationenrecht, 294, ein Retentionsrecht an den beweglichen Sachen des Mieters, insofern dieselben nicht nach dem Schuldbetreibungsgesetz von der Exekution ausgeschlossen sind. Sie können also auf seinen neuen Winterüberzieher Arrest legen lassen. In der Praxis freilich kommt bei diesem Rechte in der Regel nicht viel heraus. Fr. M. in B.

Auf Frage 6951: Wenn monatliche Kündigung abgemacht wurde, so müssen Sie sich an diese Vereinbarung halten; dagegen haben Sie das Recht, von dem jungen Mann zu verlangen, daß er irgend eine Arbeit annimmt, um Sie doch einigermaßen schadlos zu halten. C. R.

Auf Frage 6952: Sie haben sehr recht, das stark gestärkte, brettartige Hemd ist auch mir ein Greuel, und der steife, hohe Kragen bedeutet einen wesentlichen Schaden für die Gesundheit. Immerhin sind diese Sachen noch weniger schädlich als das Korsett und werden nicht so allgemein von jedermann getragen; die gute Hälfte der Männer in unserer Stadt trägt weiche Hemden. Fr. M. in B.

Auf Frage 6952: Sie haben vollständig Recht, werte Großmutter. Aber noch viel weniger als die Frauen können es die Männer über sich gewinnen, sich mit der Mode auf den Kriegsfuß zu setzen. Die Holzbrust und das eiserne Halsband werden bleiben. Warm zu begrüßen ist daher der Sport, der doch die Männer wenigstens für Stunden der Herrschaft der gesellschaftlich sanktionierten Zwangsjacke entzieht. X.

Auf Frage 6953: An mehreren Orten sehe ich in neuer Zeit Schüttsteine aus Beton auf einem leichten, eisernen Gestell; ich höre, daß diese sehr praktisch sind, leider in den Erstellungskosten viel teurer als die gebräuchlichen Schüttsteine aus Sandstein. Uebrigens sollte ein Schüttstein mit gutem Siphonverschluß nie riechen können, wenn man ihn sauber hält und das Wasser zum Nachspülen nicht spart. Eine kleine Schale mit Chlorkalk unter den Schüttstein gestellt, hält den Geruch auch etwas zurück. Fr. M. in B.

Auf Frage 6953: Der Geruch kommt nicht vom Sandstein, sondern sicherlich von einem faulen Balken unter demselben. Lassen Sie alles genau untersuchen. Ich habe einen dunkeln Marmorschüttstein, der sehr leicht zu reinigen ist. H.

Auf Frage 6953: Die Kästchen sind wohl hübsch zum Ansehen, aber die darin eingeschlossene Luft riecht immer stickig; es sollte wenigstens für Ventilation gesorgt werden durch Oeffnungen unten und oben von zwei Seiten. X.

Auf Frage 6954: Es ist unglaublich, wie viele Fälle sich am besten dann erledigen, wenn man gar nichts thut. Ist hier Unrechtes thatsächlich geschehen, und nicht nur in Ihrer Phantasie, so ist es doch gewiß am besten, wenn die junge Frau nichts davon erfährt. In allen Fällen muß die „Frauen-Zeitung" von anonymen Briefen durchaus abraten. Fr. M. in B.

Auf Frage 6954: Es hat immer etwas Bedenkliches an sich, anonyme Briefe zu schreiben, auch wenn die Absicht lobenswert ist. Vielleicht würde es sich empfehlen, dem Herrn selbst und mit Namensunterschrift zu sagen, daß sein Benehmen nicht unbemerkt ist, und daß gegebenenfalls, wenn keine Aenderung eintritt, die Frau auf dasselbe aufmerksam gemacht würde. — Für diese ist eine Entdeckung immer noch früh genug, ohne daß ihr vorgegriffen wird. Eine Erfahrene

Auf Frage 6954: Solange die junge Frau nicht unter dem unlauteren Verhältnis zu leiden hat, darf kein unberufenes Element sich einmischen. Die eigene Erkenntnis wird immer noch zu früh kommen. Damit, daß Sie das unerlaubte Verhältnis ans Licht ziehen, machen Sie den fehlbaren Ehemann nicht besser. Er wird sich nur der Vorsicht befleißen und daneben weiter thun, was ihm gefällt. Z. R.

Auf Frage 6955: Es gibt so vielerlei Arten von Ausschlägen, daß man die Sache ansehen muß, um überhaupt ein Urteil zu haben. Versuchen Sie an einer kleinen, umschriebenen Stelle Zinkpasta oder Zinkpuder. Fr. M. in B.

Auf Frage 6955: Nicht leicht ein Leiden ist so hartnäckig wie die verschiedenen chronischen Hautkrankheiten, die oft der jahrelangen Behandlung verschiedener Aerzte trotzen, währenddem dann schließlich ein schlichtes Hausmittel in kurzer Zeit Heilung brachte. Doch hatte dann in einem anderen Fall die Anwendung dieses Mittels keinen Erfolg. Je länger der Ausschlag schon besteht, um so unsicherer ist die Aussicht auf Heilung; jedenfalls ist dann im günstigen Fall Geduld von nöten, denn es erfordert lange Zeit, bis die entartete Haut sich durch gesunde erneuert hat. M.

Auf Frage 6956: In Emailgeschirr, das nach dem Gebrauche sorgfältig ausgerieben wird, sollte sich gar kein Wasserstein ansetzen. Wer selbst kocht, mag mit dem eisernen Harnisch scheuern, mit dem die Eisenpfannen geputzt werden; muß man es aber der Magd überlassen, so riskiert man, daß mit dem Wasserstein auch der Email abgeht. Fr. M. in B.

Auf Frage 6956: Das Geschirr muß in trockenem Zustand erhitzt werden, worauf wenigstens der oberflächlichere Teil des Wassersteins mit einigem Geschick abzulösen ist. Noch leichter und gründlicher besorgt man die Sache im Winter bei starker Kälte. Man bringt das Geschirr, in dem eben Wasser kochend gemacht und ausgeschüttet wurde, schnell ins Freie, wo die Feuchtigkeit im Wasserstein gefriert. Das Geschirr kann auf diese Weise leicht und fast ganz vom Wasserstein gereinigt werden. X.

Auf Frage 6957: Am Waschtag stellt man die Blochbürste in reine, heiße Lauge, in welcher man sie möglichst lange stehen lassen muß. Darauf wird sie mit einem alten, kräftigen Kamm ausgekämmt, abgespült und zum Ablaufen und Trocknen schräg an die Sonne gestellt. H.

Auf Frage 6958: Wer ohne weitere Kenntnisse auf den Rat einer weisen Freundin an sich herumdoktert, verdient es sicher, daß ihm die Haare ausfallen. In erster Linie ist das Färbemittel wegzulassen und wenn es dann noch nicht besser wird, soll der Arzt die Kopfhaut ansehen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6958: Es ist äußerst gefährlich, Kopfwaschmittel nach Rezepten anzufertigen, von welchen man nicht weiß, ob dieselben rationell und der Gesundheit nicht schadend aufgestellt sind. Ich gebrauche nur solche Mittel, von denen ich weiß, daß sie von Fachleuten angefertigt wurden. Als solches verwende ich seit längerer Zeit das „Haarwasser der St. Urs-Apotheke in Solothurn", welches ich mir regelmäßig per Nachnahme kommen lasse — bei Ankunft des Paketes zahle ich jeweils Fr. 1 75 — und welches die besten Dienste von allen Haarwassern leistete. Eine Erfahrene.

Auf Frage 6959: Gegen habituelle Verstopfung erzielt man mit Massage wohl die besten Resultate; man kommt übrigens in den meisten Fällen auch mit kleineren Klystieren ziemlich gut aus. Fr. M. in B.

Auf Frage 6959: Zehrkuren sind sehr oft von ungünstigem Einflusse. Man beobachtet recht häufig nach Gebrauch von solchen energisch wirkenden Zehrmitteln die schlimmsten Folgen, so daß hierbei nur größte Vorsicht geboten ist. Heiße oder kalte Bäder, viel Bewegung, nicht viel Trinken, nicht übermäßiges Essen (Mehlspeisen und überhaupt stopfende Speisen sind zu meiden!) und dergleichen Diätbeobachtung sind von nicht zu unterschätzendem Einflusse. — Die Stuhlverstopfung heben Sie am besten mit Karlsbadersalz, Rhabarberpillen, St. Urspillen (von der St. Urs-Apotheke in Solothurn) und dergleichen vortrefflichen stuhlbefördernden Mittel. Aerztlicher Ratgeber.

Auf Frage 6959: Sie können kein einfacheres und sicherer wirkendes Mittel finden als ein Glas Wasser je vor Schlafengehen und morgens beim Aufstehen. Wenn Sie das eine Zeit lang pünktlich befolgen, wird es Ihnen gründlich helfen. Eine, die's erfahren hat.

Auf Frage 6959: Legen Sie ein Stück getrocknete Rhabarberwurzel in eine fest verschließbare Wasserflasche, füllen Wasser auf und trinken Sie jeden Morgen ein halbes Glas vor dem Frühstück, gießen aber immer wieder so viel Wasser in die Flasche nach, als Sie herausgenommen haben. 2—3 Monate kann man die Wurzel darin lassen, dann wird aber auch das Uebel gehoben sein. H.

Auf Frage 6960: Diese Art von Verliebtheit ist ungefährlich, wenn sie den Verliebten nicht von gewissenhafter Arbeit abhält; nur der gewissenhafte Arbeiter ist würdig, die Krone der Schöpfung zu verdienen. Im übrigen lesen Sie Goethes „Hermann und Dorothea", überhaupt ein empfehlenswertes Buch. Fr. M. in B.

Auf Frage 6960: Wenn der Sohn mehrjährig ist und ökonomisch selbständig, wäre es sehr unbedacht, ihm entgegenzutreten; es ist ja wohl möglich, daß der Zufall kein Zusammentreffen mehr bringt, und dann bringt vielleicht die Zeit das Vergessen. Andernfalls würden dann die Verhältnisse, welche noch ganz unbekannt sind, wahrscheinlich den Ausschlag geben. — Einstweilen scheint kein Anlaß zur Sorge zu sein. Z. R.

Die Hand.

Novellette von **Franz Wichmann.**

(Fortsetzung.)

Verstimmt kehrte ich heim. Auch als ich am nächsten Abend wieder auf meinem Posten stand, bekam ich die Ersehnte abermals nicht zu sehen. Nun ließ es mir keine Ruhe mehr. Am folgenden Nachmittag machte ich mich frei und verlangte ein Billet nach Haidorf. Eine kurze, plumpe, gerötete Frauenhand reichte es mir heraus. Noch ein paar Mal wiederholte ich in den nächsten Wochen den Versuch. Vergeblich. Die schöne Hand erschien nicht mehr. War ihre Eigentümerin schwer erkrankt — oder hatte diese nur die Stelle verlassen und mit einer anderen vertauscht? Ich hoffte das Letztere. Der Reihe nach suchte ich die anderen Bahnhöfe der Stadt auf, doch an keinem Schalterfenster wollte die Hand sich zeigen, die ich aus Tausenden heraus erkannt hätte.

Um so weniger konnte ich sie vergessen, auch nicht, als Monate vergangen waren und der Herbst mit trüben Wolken und rauhen Winden ins Land kam.

Da fuhr ich eines Abends von meinem Sitz in der Parterreloge des Stadt-Theaters wie elektrisiert empor.

Die Première, die ich für unsere Zeitung besprechen sollte, hatte bisher mein ganzes Interesse in Anspruch genommen. Erst in der Pause vor dem letzten Akte kam ich dazu, durch mein Glas die Zuschauer des vollbesetzten Hauses zu mustern. Plötzlich, wie ich mit dem Opernglas den dritten Rang abstreifte, wäre es mir vor freudigem Schrecken fast aus der Hand gefallen. In der Rundung des Glases sah ich über die Balustrade zwei zarte, weiße Mädchenhände lässig herabhängen, die in träumerischer Muße mit einem feinen Batist-Tuche spielten. Auf den ersten Blick hatte ich sie erkannt. Aber — teuflisches Spiel des Zufalls! Auch heute vermochte ich die Besitzerin dieser wunderbaren Hände nicht zu sehen. Eine Säule, hinter der sie lehnte, verdeckte mir ihr Gesicht. Nur die schwarzen Federn eines hohen Hutes sahen hinter derselben hervor. Doch ich mußte sie sehen, um jeden Preis!

Eben wollte ich aufspringen, zum dritten Rang hinaufsteigen und irgend einen Vorwand suchen, um in ihre Nähe zu kommen, da tönte das Glockenzeichen, der Vorhang hob sich, und die Pflicht des Kritikers bannte mich an meinen Platz. Gleichwohl hafteten meine Blicke mehr oben, als auf der Bühne. — Sie muß rotes Haar haben, sagte ich mir — das verrät dieser blütenweiße, unendlich zarte Teint ihrer Hände. An der rechten blühte heute ein Ring, den ich das erste Mal nicht wahrgenommen. Keine Bewegung entging mir. Jede zierliche Drehung des Gelenks, das anmutige Spiel der Knöchel, wie sich die Finger schmeichelnd an einander schmiegten, gleich schlanken, weißen Schwestern, all' das berauschte mich, und nie noch hatte ich eine Menschenhand mit solchen Augen betrachtet.

Als der Vorhang gefallen, war ich der erste, der aufsprang; ich mußte ihr auf der Treppe begegnen oder am Ausgange des Theaters ihr Gesicht sehen.

Aber wieder äffte mich das Schicksal. Als ich mit Mühe und Not meine Garderobe erobert, hatten sich die obern Ränge schon entleert; sie war mir auch diesmal wieder entkommen.

Während der nächsten Wochen und Monde befiel mich die Jagd nach der weißen Hand wie eine Krankheit. Endlich erlahmte mein eigensinniger Eifer; ich sah ein, daß sich dem Schicksal nichts abzwingen ließ — und daß nur der hoffen durfte, der sich gleichmütig dem Zufall anvertraute.

Bei dem in der letzten Zeit geführten Leben hatte ich mich indessen so an Zerstreuungen gewöhnt, daß ich es abends auf meinem einsamen Zimmer nicht mehr aushielt. Zudem war mit dem Ende des Winters der Fasching gekommen.

Auf der großen Redoute der „Rosenhallen" wand ich mich eben durch das Gedränge, das zu Beginn der ersten Tanzpause wie ein Schwall Meereswellen den weiten Saal durchwogte. Plötzlich fühlte ich, daß ich nicht weiter kam; irgend ein unbekanntes Etwas hielt und zerrte mich zurück.

„Verzeihung, schöne Maske", rief ich scherzend, als ich den Grund erkannte — „es scheint, Du verstehst es, Männer zu fesseln!"

Um den Knopf meines Rockärmels hatte sich eine Schnur gewunden, an der eine schmucke junge Jägerin ihre Trinkflasche über die Schulter gehängt trug. Und die hohe, schlanke Erscheinung im eng anliegenden, grünsametenen Jagdwams, das Barett mit kecker Reiherfeder auf einen Wald goldroter Locken gedrückt, hielt mich noch fester als die zudringliche Schnur, die ich nur langsam löste.

Als es endlich gelungen, lächelte die schöne Befreite durch ihre schwarze Halbmaske, und auf den glatten, pfirsichweichen Wangen erschienen zwei allerliebste Grübchen. „So, danke, Du bist brav; zur Belohnung darfst Du einmal trinken." Sie zog den Stöpsel ab und reichte mir die Flasche, die mit einem milden, süßen Wein gefüllt war.

Mit einer Art von Andacht führte ich das Gefäß zum Munde; der Klang der Stimme, obwohl sie verstellt schien, berauschte mich.

„Man bleibt nicht ungestraft hängen", lächelte die Jägerin wieder, „es scheint, wir kommen noch einmal zusammen." Dann wollte sie rasch davonschlüpfen, aber ich vertrat ihr den Weg.

„Da wäre es besser, mein' ich, wir blieben gleich bei einander. Du darfst es mir nicht abschlagen, auch Dir einen Trunk zu bieten."

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Tante Parker.

Eine Erzählung nach dem Leben.

Von B. L. Farjeon.

(Fortsetzung.)

Die Nacht war mild und ruhig, ich holte mein Licht und stellte es dicht neben mich ans Fenster und dachte sehnsüchtig meiner Lieben, da sah ich ein Lichtpünktchen auf der Straße, und wie sich allmählich mein Auge an die Dunkelheit gewöhnte, konnte ich, wenn auch nur unklar, Curts Gestalt erkennen. Ich habe später von elektrischen Signalen gehört, mittelst deren sich die Schiffe in tiefer Nacht bis in weite Ferne hinaus verständlich machen; ich mußte mich dabei lächelnd erinnern, daß wir — Curt und ich — damals selbst eine Signalsprache erfanden, und uns mit Hülfe (meinerseits) einer Kerze und (seinerseits) einer Cigarre in der Dunkelheit bei so großer Entfernung verständigten.

Ich würde noch viel länger am Fenster geblieben sein, hätte ich nicht in der Nebenstube Tante Parkers schleichenden Schritt vernommen. Geräuschlos schloß ich das Fenster und fing an, mich auszukleiden; da kam auch Tante schon herein und löschte erbost mein Licht aus, was mich aber wenig genierte, ich fand mich im Finstern zurecht, und bald lag ich in tiefem Schlaf, und liebliche Träume umgaukelten mich.

XVI.

Curts Besuch bei der Tante.

Der folgende Tag schien ohne besondere Ereignisse vergehen zu sollen. Ich hatte bestimmt gehofft, Anna und Curt würden wieder auf der Straße promenieren, und hatte zu diesem Zweck mit einem Stab und einem Stückchen weißem Papier eine Fahne gemacht, mit der ich sie begrüßen wollte. Ich durfte jedoch nur ab und zu verstohlen zum Fenster hinaussehen, denn Tante Parker machte sich im Garten zu schaffen, und ich wußte, daß sie mich dabei unablässig beobachtete.

Da schallte vernehmliches Klingeln durch die stille Luft; erstaunt — denn um diese Zeit pflegte nie jemand zu kommen — horchte Tante auf, machte aber durchaus keine Anstalten zum Oeffnen; erst als es zum zweitenmale, und zwar noch lauter klingelte, begab sie sich zum Thore und ließ — Curt Berger ein.

Ich glaubte noch nie ein so männlich schönes Gesicht gesehen zu haben; wie der Frühling selber sah er aus, so frisch und fröhlich, daß mir bei diesem Anblick selbst ganz fröhlich zu Mute wurde.

Verbindlich lächelnd begrüßte er Tante, die sich aber über seinen Besuch sehr wenig zu freuen schien. Mit sauer-süßer Miene forderte sie ihn auf, näher zu treten, und ich dachte bei mir, er müsse wohl eine sehr wichtige Botschaft haben, daß er sich durch ihre Unfreundlichkeit nicht abschrecken ließ. Doch er that im Gegenteil, als merke er diese gar nicht, und schritt unbefangen an ihrer Seite auf das Haus zu; mir aber erschien Tante in diesem Augenblicke noch häßlicher, widerwärtiger denn je.

Nach einer Viertelstunde rief sie mich hinunter. Ihre Stimme klang scharf und hart, so daß ich keine Frage zu thun wagte. Durch Erfahrung gewitzigt, hatte ich gelernt, meine Gefühle zu verbergen, und so konnten meiner Tante scharfe Augen auch jetzt keinen Schein der Freude auf meinem Gesicht wahrnehmen. Ganz unbefangen ging ich, so sehr mir auch das Herz schlug, Curt entgegen und wartete ruhig, bis er mich anreden würde.

„Wie geht es Dir, kleine Eva?" fragte er freundlich und reichte mir seine Hand. Ich sah es Tante an, daß sie diesen Händedruck gern verhindert hätte, aber sie schien eine mir unerklärliche Scheu vor diesem jungen Mann, der sie mit aller gebührenden Zuvorkommenheit behandelte, zu empfinden.

„Ich danke, ich bin gesund."

„Ich sagte es Ihnen ja schon; wozu fragen Sie erst noch?" sagte Tante Parker ärgerlich.

„Entschuldigen Sie, Frau Parker", entgegnete Curt höflich, „ich interessiere mich so sehr für Evelinens Ergehen — ich bin ihres Vaters Pate, und er war mir stets ein treuer, väterlicher Freund — daß ich die Bestätigung ihres Wohlergehens gern von ihren eigenen Lippen hören wollte; ich bin der Sohn Deines Vormundes, Eva", schloß er, sich wieder an mich wendend.

„Eines der Herren Vormünder", fiel Tante ein.

„Ja", antwortete ich ohne jede Verlegenheit, „Sie sehen Ihrem Vater ähnlich."

„Sie scheinen die Aehnlichkeit nicht so leicht herausgefunden zu haben", bemerkte Curt zu meiner Tante, „wenigstens mußte ich mich erst legitimieren, ehe Sie mir glaubten."

Ich verstehe mich nicht auf Aehnlichkeiten und bin überdies gewöhnt, in allem vorsichtig und gewissenhaft zu Werke zu gehen; es gibt so viele Betrüger auf der Welt", entgegnete sie schroff.

„Wollen wir nicht etwas freundlicher mit einander verkehren?" bat Curt, „es wird wohl nicht das letzte Mal sein, daß ich die Ehre haben werde, Sie zu besuchen; wollen wir nicht lieber Freunde sein?"

„Wie Sie wünschen", antwortete Tante, ohne jedoch ihre Steifheit abzulegen.

„Vielleicht haben Sie die Güte, uns eine Unterredung unter vier Augen zu gewähren?"

„Ich will Ihnen nicht hinderlich sein."

„Nehmen Sie meinen verbindlichen Dank. Komm, Eva, Du kannst mich ein Stück nach dem Dorfe begleiten."

„Das thut mir leid, das darf ich nicht gestatten; ich habe in dieser Hinsicht strenge Vorschriften von Herrn Philipps."

Ueber Curts Antlitz flog ein Schatten. „Nun, dann gehen wir in den Garten", sagte er, „aber, bitte, Frau Parker, lassen Sie nie außer Acht, daß meines Vaters Autorität ebenso groß ist als die des Herrn Philipps", konnte er nicht umhin hinzuzufügen. „Auf Wiedersehen, gnädige Frau."

Seelenvergnügt ging ich an Curts Hand davon. Diesen mußte Tante Parkers Unhöflichkeit doch sehr verdrossen haben; es währte eine geraume Weile, bis er den Aerger von sich abgeschüttelt hatte.

„Wie gut Sie sind, Herr Berger!" rief ich im überströmenden Glückgefühl, und dabei rannen mir die hellen Thränen aus den Augen.

„Du darfst nicht weinen, liebes Kind", sagte Curt freundlich.

„Ich weine nur aus freudiger Aufregung. O, ich bin so glücklich, so sehr, sehr glücklich!" Seine Augen ruhten mit liebevollem Blick auf meinem Gesicht. „Höre, kleine Eva, ich will Dir etwas sagen", versetzte er, Du mußt mich „Curt" und „Du" nennen, das „Sie" klingt gar so fremd.

Einen so feinen, großen Herrn sollte ich Du nennen, das erschien mir fast unmöglich, aber bald hatte ich meine anfängliche Scheu überwunden. „Dein Vater hat mir so viel Gutes von Dir erzählt", sagte ich, noch unter Thränen lächelnd, „er hat auch recht gehabt."

„Mein lieber, lieber Vater!" rief Curt, „nicht wahr, Eva, Du hast ihn auch lieb?"

„Und ob ich ich ihn lieb habe. Aber Herrn Philipps mag ich nicht leiden, vor dem fürchte ich mich. Seit ich bei meiner Tante bin, bin ich sehr unglücklich, ich habe den lieben Gott schon oft gebeten, er solle mich zu sich holen."

Er sah mir tief in die Augen; dann beugte er sich zu mir nieder und gab mir einen herzlichen Kuß.

„Wer wohnt denn noch mit im Hause?" fragte er nach ein paar Minuten.

„Nur noch der Hausmann; Tante sagt, er sei verrückt, aber er ist ganz harmlos."

„Und sonst siehst Du keinen Menschen?"

„In der Nähe nicht, nur von weitem habe ich manchmal Alfonso gesehen", sagte ich und mußte unwillkürlich lachen, indem ich ihm meine Abenteuer mit meinem „Ritter" erzählte.

„Arme kleine Eva, wie bist Du so einsam!" sagte Curt zärtlich, „armes, liebes Kind."

Seine freundlichen Worte brachten mir die Größe meiner traurigen Lage von neuem so recht zum Bewußtsein. „Tante ist immer so böse auf mich", klagte ich, „sie behauptet immer, ich sei eine Lügnerin, aber nicht wahr, Curt, Du glaubst mir?"

„Meine liebe Eva", antwortete er, im innersten Herzen bewegt, „ich glaube Dir, und ich habe Dich herzlich lieb. Aber wir haben doch noch gar nicht von Deiner guten Anna gesprochen", fuhr er fort, „sie läßt Dich schön grüßen. Du kannst es glauben, Eva, wir vergessen Dich nicht und werden alles versuchen, Dir das Leben leichter zu machen. Hast Du vielleicht einen besonderen Wunsch?"

„O, wenn ich Anna manchmal sehen dürfte," rief ich und klatschte vor Freuden in die Hände, „wenn ich einmal nach Berlin reisen dürfte, da könnte ich auch Dich und Deinen lieben Vater öfters sehen. Grüße nur Deinen lieben Vater herzlich und sag' ihm, er solle nicht alles glauben, was Herr Philipps sagt."

Wir plauderten noch lange zusammen und die Zeit verging mir wie im Fluge, aber endlich mußten wir ins Haus zurück. Curt sagte mir in der Tante Gegenwart Lebewohl, reichte auch ihr die Hand und ging dann fort.

Tante sprach kein Wort über seinen Besuch, erwähnte überhaupt seinen Namen nicht wieder, aber mein Herz war von einer tiefen Dankbarkeit gegen meinen freundlichen Gönner erfüllt, und ich ertrug die Härten meines Daseins mit frischerem Mute.

Nach drei Wochen (ich weiß die Zeit ganz genau, denn ich zählte die Tage), klingelte es wieder an unserem Gartenthor, und diesmal stand Curts Vater vor demselben. Er hatte erst eine längere Unterredung mit Tante allein, und nach Beendigung derselben kam Tante Parker zu mir und kündigte mir mit sauersüßer Miene an, mein Vormund wünsche, daß ich für vier Wochen nach Berlin reisen solle. (Forts. folgt.)

Odol ist nach den übereinstimmenden Angaben hervorragender Forscher dasjenige Mundwasser, welches zur Zeit den Anforderungen der Zahn-Hygiene am vollkommensten entspricht. [2695

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Ich bin nervös.

Was fragt ihr denn, weshalb ich hier im Zimmer
Verdroßner Haltung steh'?
Weshalb der Wangen fieberhafter Schimmer
In Blässe übergeh'?
Weshalb ich müßig gar nichts Rechtes schaffe,
Mich gar nicht rühre, nicht zusammenraffe?
Was nennt ihr mich unleidlich, sauer bös?
Ihr wißt, ich trag' es nicht,
Ich bin nervös!

Was betteln denn die Kinder um die Wette
Mich um ein Märchen an?
Ich wüßt' nicht eins, das Interesse hätte,
Nichts, das sie fesseln kann.
Ich darf doch nicht von meiner Qual erzählen.
Laßt ab, nutzloser Weise mich zu quälen.
Wie machst du doch ein schreckliches Getös,
Du rücksichtslose Schar,
Ich bin nervös!

Ach, mein Betragen, Mutter, liebste, beste,
Ich seh', es macht Dir Pein;
Du denkst, ich sollte doch nach diesem Feste
Recht lieb und dankbar sein.
O diese Feste all! Da liegt's ja eben . . . .
Nun gut, ich will mir redlich Mühe geben,
Du Thräne, die vom Aug' sich stiehlt, erlöf'
Mein Herz . . . laß, Mutter, laß! . . . .
Ich bin nervös!

Gertrud Pfander.

Ein originelles Preisausschreiben.

Die Redaktionskommission der schweizerischen Wirtezeitung erläßt in ihrer neuesten Nummer ein Preisausschreiben, dessen Erfolg nicht nur die Wirte selbst, sondern auch ein weiteres Publikum interessieren dürfte. Für eine Gesellschaft von 100 Damen und Herren sollen nämlich die Preisbewerber ein Menü für ein Abendbankett aufstellen, wobei das Couvert ohne Wein nur 2 Fr. kosten soll. Bei der Aufstellung eines solchen Menü darf der Preisbewerber aber nicht nur darauf sehen, daß seine Gäste gut zu essen bekommen, er soll auch bei dem Bankett, das Ende Dezember oder Anfang Januar stattfindet, einen schönen Prosit zu machen verstehen. Dem größten Meister auf dem Gebiete der Kochkunst, der auch für sich zu sorgen weiß, fällt ein Preis von 30 Fr. zu. Man darf darauf gespannt sein, was für Resultate dieses originelle Preisausschreiben zeitigen wird.

Briefkasten der Redaktion.

Frau J. in W. Es wird empfohlen, in die vom Holzwurm frisch eingebohrten Löcher, die durch das darin noch enthaltene Mehl leicht kenntlich sind, Kreosot oder Karbolsäure einzubringen und die Löcher dann zu verkitten oder mit weichem Unschlitt genau zu verstreichen. Die Larven und Käfer gehen zu Grunde, wenn ihnen Luft und Ausgang genommen wird. Das Einbringen von scharfer Insektenpulvertinktur und nachheriges Verstreichen der Löcher ist ebenfalls gut.

Junge Leserin in M. Sie sind auf dem richtigen Wege. Jetzt erübrigt nur, daß Sie sich nicht irre machen lassen. Es gibt eben Menschen die große Menge, welche jeden idealen Gedanken und jede solche Bestrebung als überspanntes Zeug erklären und verurteilen. Richten Sie Ihre volle Aufmerksamkeit auf den einmal erwählten Beruf und lassen aber daneben die Ausbildung der vielleicht künftigen Hausfrau nach keiner Seite zu kurz kommen.

Frl. J. R. in A. Wir erwarten gerne weitere Mitteilungen.

Eifrige Leserin in G. Das Kostbarste und Schönste, was die Götter dem Sterblichen als Angebinde in die Wiege legen können, ist ein warmes Herz voll tiefer und inniger Liebe ohne die Anlage zur Eifersucht. Es wird oft von Eifersüchtigen zur Entschuldigung gesagt, die Eifersucht sei die höchste Potenz der Liebe, und diese sei ohne jene gar nicht denkbar. Dem ist aber nicht so, denn die Eifersucht ist thatsächlich eine Form der Selbstliebe, die den Gegenstand seiner leidenschaftlichen Zuneigung keinem andern gönnt. Einer mit wahrer und darum selbstlosen Liebe ausgerüsteten Frau bietet es einen schönen Genuß, zu wissen und zu sehen, wie die Persönlichkeit ihres Gatten auch auf andere anregend, erhebend und erwärmend wirkt, wie sein veredelnder Umgang gesucht und geschätzt wird, und im dankbaren Bewußtsein seines vollen Besitzes gönnt sie auch anderen, vom Schicksal weniger Begünstigten die Wohlthat seines idealen Verkehrs. Durch die Eifersucht, die sich sogar bis zum gemeinen Mißtrauen versteigt, entwürdigt die Frau nicht nur den Gatten, sondern auch sich selbst, denn sie beweist dadurch die mindere Qualität ihrer Liebe.

Eifrige Leserin in M. Wenn der Wunsch und Gedanke, es künftighin „ringer zu haben", mit die geheime Triebfeder Ihres Entschlusses zur Verehelichung ist, so bleibt Ihnen eine große Enttäuschung nicht erspart. Als gut bezahlte und wert gehaltene Angestellte ist Ihr Leben jedenfalls ein sorgloseres und behaglicheres, als wenn Sie die Aufgaben, Pflichten und die Verantwortlichkeiten einer Gattin, Mutter, Haus- und Geschäftsfrau auf sich nehmen. Als Angestellte finden Sie für Ihre ordentlichen und außerordentlichen Leistungen dankbare und auch klingende Anerkennung und freundliche Aufmunterung, was alles die Gattin, Mutter und Hausfrau sehr oft recht schmerzlich entbehren muß. Wenn nicht die herzliche und warme Liebe und vielleicht auch das stolze Gefühl des eigenen Heims Ihnen über alle Unebenheiten hinweghilft, so warten Sie besser noch zu. Suchen Sie Gelegenheit, sich persönlich bei solchen Frauen zu informieren, die ebenfalls von einer schönen Stelle weggeheiratet haben, bloß um Frau zu werden und es in Zukunft „ringer zu haben".

Ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel für Knaben und Mädchen im Entwicklungsalter, für Erwachsene, die durch Ueberanstrengung erschöpft, für junge Mütter, für Greise und für Wiedergenesende ist „St. Urs-Wein" (gesetzlich geschützt). [2549
„St. Urs-Wein" ist erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche. Wo nicht, so wende man sich direkt an: St. Urs-Apotheke, Solothurn. Versandt franko gegen Nachnahme. — Man achte genau auf den Namen „St. Urs-Wein". (Genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.)

GALACTINA Das vorzügliche Kinder-Milchmehl
ist die beste und vollkommenste
Nahrung für Säuglinge u. Kinder
zarten Alters. [2529

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Eine Witwe, diplomierte Krankenpflegerin von vielseitiger Erfahrung, durch Bethätigung in verschiedenen Pariser-Hospitälern, die sich durch Zeugnisse und Empfehlungen über ihre Eignung und erfolgreiche Wirksamkeit im Beruf ausweisen kann, sucht einen ihren Fähigkeiten und Erfahrungen entsprechenden Wirkungskreis in der Schweiz. Die Suchende zeichnet sich durch Geduld und Pflichttreue aus. Gefl. Offerten unter Chiffre FV 2616 befördert die Expedition. [2616

Eine geschäftstüchtige, lebenserfahrene Witwe, im Umgang gewandt und gediegenen Wesens, sucht Stellung als Leiterin einer Filiale oder als Haushälterin in einen Hausstand mit Geschäft, in welchem die Frau fehlt. Ein Vertrauensposten dieser oder ähnlicher Art würde mit Gewissenhaftigkeit und Verständnis ausgefüllt. Antritt auf den Herbst oder später, je nach Uebereinkunft. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter Chiffre A 2627 befördert die Exp. [2627

Gesucht:

*eine einfache, tüchtige und gewissenhafte Person zu einer braven, mutterlosen Familie — **Berufsmann, katholisch. Lohn garantiert.** Offerten mit den nötigen Angaben befördert die Expedition unter Chiffre 2661.* [2661

Eine selbständig arbeitende Person, welche auch zu kochen versteht, findet gute Stelle bei einer kleinen Familie auf dem Land. Alle Bequemlichkeiten sind vorhanden. Schöne, gesunde Gegend. Guter Lohn und gute Behandlung. Es wollen sich aber nur solche Reflektantinnen melden, die wirklich gern auf dem Land leben. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten unter Chiffre FV 2682 befördert die Exped. [2682 FV

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [1608

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

1984

Die von Kennern bevorzugte Marke.

DIE BESTEN SUPPEN sind die von Knorr

2480

Brechdurchfall der Kinder

Diarrhöe, Dysenterie, Cholerine, Ernährungsstörungen etc. heilt man rasch und sicher mit [2310
(Za 1404 g)

Enterorose.

Ideales, diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder bei Magen- und Darmkrankheiten.

Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch die

Gesellschaft für diätetische Produkte, A.-G., Zürich.

Für eine in sämtlichen Haus- und Handarbeiten tüchtige, gut erzogene junge Tochter, die auch mit Kindern gut umzugehen versteht, wird in gediegener Familie Stelle gesucht. Gefl. Offerten unter Chiffre FV 2686 befördert die Expedition. [2687 FV

Eine junge Tochter sucht Stelle zu einer Schneiderin, wo sie den Beruf erlernen könnte. Sie wäre willig, auch in den Hausgeschäften zu helfen. Gefl. Offerten unter Chiffre 2694 befördert die Expedition. [2694

Als Ersatz der demnächst fortziehenden Tochter sucht man in ein gutes Privathaus eine treue, fleissige, in allen Hausgeschäften bewanderte Person zur selbständigen Führung des Haushaltes und zur Pflege eines älteren kränklichen Herrn. Es wird noch ein Dienstmädchen gehalten. Gute Behandlung und Familienleben zugesichert. Gefl. Offerten mit Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche werden unter Chiffre EW 2696 durch die Expedition dieses Blattes befördert. [2696

Eine lebenserfahrene, ältere Dame, tüchtig im Haushalt, gebildet und mit Sprachkenntnissen, ganz alleinstehend, sucht einen passenden Wirkungskreis, da das Wirtschaften für sich allein ihr keine Befriedigung gewährt. Sie würde die Leitung eines Haushaltes und auch die Erziehung von Kindern übernehmen, auch als Pflegerin und Gesellschafterin sich nützlich machen, wenn für die grobe Hausarbeit ein Dienstmädchen da wäre. Bei ganz zusagenden Verhältnissen wird auf nur ganz bescheidenes Honorar reflektiert und könnte auch eigenes Mobiliar mitgebracht werden. Beste Referenzen. Gefl. Offerten sub Chiffre FV 2697 befördert die Expedition. [2697

Ein ordentliches, treues Mädchen, welches die Hausgeschäfte gründlich versteht und bürgerlich kochen kann, auch der Hausfrau im Flicken und Nähen behülflich ist, sucht Stelle zu einer guten Familie. Es wird mehr auf familiäre Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. — Offerten sind zu richten unter Chiffre A 2698 an die Exped. des Blattes. [2698

Töchter-Pension.

Guten französischen Unterricht. Musik. Malarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 600 Fr. per Jahr. [2381

Me. Jaquemet, successeur de Me Udriet-Grellet
Boudry, Neuchâtel.

Saccos - Blousen - Costumes

Auch für starke Damen.

Reichhaltigste Auswahlen modernster Façons, einfachste bis hochfeinste.

Specialhaus für Damen- und Kinder-Confections. [2417]

Oettinger & Co., Zürich.

O. WALTER-OBRECHT'S

Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm

Ueberall erhältlich. [2178

Pension Bellevue

Chardonne s. Vevey

600 M. hoch. 600 M. hoch.

Aufnahme von Frauen u. Kindern, die an Nervosität, Bleichsucht, Uebermüdung, Energiemangel und Aehnlichem leiden. Individuelle Behandlung mittelst Licht, Luft, Wasser, Massage, Elektricität und Diät. Pensionspreis von 4 Fr. an. Auskunft erteilt Frl. Dr. Bayer. [2445

Lausanne.

Familienpensionat f. junge Mädchen.

Gelegenheit zum Besuch der höhern Schulen. Prospekte und Referenzen. [2683

Madame Rufer

Avenue des Alpes Avenue des Alpes.

Familien-Pension

für junge Töchter

Villa „La Pelouse", Cormondrèche

bei Neuchâtel.

Geleitet von Mme **G. Gerster.** — Preis 60 Fr. per Monat. [2686

Pour parents!

Pensionnat pour jeunes gens

J. Meneghelli

Tesserete près **Lugano.**

Langues. Le seul dans la Suisse Italienne qui prépare à fond pour les examens d'admission aux Postes. Correspondance. Succès garanti. Référence à disposition. Demander le prospectus. [2671

Lohnender Nebenverdienst

bietet sich kautionsfähigen Bewerbern durch die Uebernahme einer ausserordentlich reichhaltig. Muster-Kollektion in Damenkleiderstoffen; ebenso könnten auch Musterkollektionen von sämtlichen Baumwoll- und Leinewaren zum provisionsweisen Verkaufe mitübernommen werden. — Vorteilhafte und coulante Bedingungen. [2689

Offerten sub Chiffre **Z W 7022** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (Zà 10258)

? Ist es Zufall oder nicht?

Jedenfalls aber Thatsache, dass Herr Karl Huber in Zürich von seinem langlährigen **Nerven- und Magenleiden** durch die briefliche Behandlung ohne Berufsstörung vollständig und dauernd in vier Wochen geheilt wurde. Durch [2611

Kuranstalt Näfels (Schweiz)

Dr. med. Emil Kahlert.

Jedermann verlange Gratisbroschüre franko und verschlossen.

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei

Mangold & Röthlisberger, vormals

C. A. Geipel in Basel.

Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten [2257

(Q54H)

Töchter-Pensionnat Ray-Moser

in FIEZ bei Grandson 2688

Gegründet 1870.

könnte vom 1. Oktober an noch 2—3 Zöglinge zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. Gründlicher Unterricht. Familienleben. Ermässigte Preise. Musik, Englisch, Italienisch, Malen. Beste Referenzen und Prospekte zu Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich direkt an (Sch1271 Q) **Mme Ray-Moser.**

Töchterbildungsanstalt Boos-Jegher

Zürich V.

Beginn neuer Kurse an sämtlichen Fachklassen am **8. Oktober.** Gründliche praktische Ausbildung in **allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf, wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. 15 Fachlehrerinnen und Lehrer.**

Kochschule. Internat. Externat. — Auswahl der Fächer freigestellt. Programme in 4 Sprachen gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne erteilt. (H 4830 Z) [2699

Telephon 665. Tramwaystation Theaterplatz. Gegründet 1880.

Gegen die schwindelhaften Nachahmungen der echten Bergmanns Lilienmilch-Seife

(Marke 2 Bergmänner)

gibt nur

der Namenszug

Bergmann

auf der Etikette

Gewähr.

Wer nicht betrogen sein will, achte auf obigen Namenszug. [1802

Nur echt mit dem Namenszug „Bergmann"

Geff. auf den Namenszug „Bergmann" achten.

Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum conserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:

Baden: L. Zander, Apotheke.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn. Hans Wagner, Drog. z. Gerberberg.
Bern: Emil Rupf.
Burgdorf: Ed. Zbinden zur alten Post.
Chauxdefonds: Droguerie neuchâteloise Perrochet & Cie.
Frauenfeld: Handschin & Comp.
Horgen: J. Staub.
Luzern: Disler & Reinhart.
Rapperswil: Louis Griesser.
Rorschach: L. Zander & Co., Apotheke.
Rüti (Kt. Zürich): H. Altorfer.
Schaffhausen: Gebr. Quidort. Gg. Sigg, Sohn.
St. Gallen: Schlatter & Co.
Winterthur: C. Ernst z. Schneeberg. Gebr. Quidort.
Zürich: H. Volkart & Co., Marktgasse. A. von Büren, Linthescherplatz.

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [2306

2432 (H.J.1)

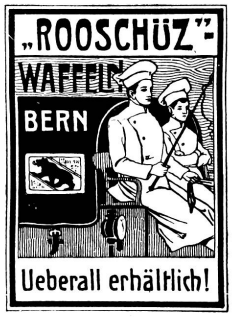
Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die **Tonnola-Zehrkur.** Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** sondern naturgemässe Hülfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket 3 Fr. gegen Postanweisung oder Nachnahme.

M. Dienemann, Basel 26

(O 951 B) Holbeinstrasse 65. [2668



2690

Halt!

bar, **appetitlich,** delikat im Geschmack sind

Singer's kleine Salzbretzeli

Feinste Beigabe z. Bier

Dem Auslandprodukte mindestens **ebenbürtig.**

Günstige Bedingungen für Wirte und Wiederverkäufer.

Muster zu Diensten!

Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik

Ch. Singer, Basel

Fischmarkt 12 [2197

Clarastrasse 13.

Baumwolltücher

ausgesuchte prima Qualitäten werden ½stückweise ca. 30 Meter **zu niedrigsten Engros-Preisen** geliefert vom Fabriklager **Jacques Becker, Ennenda, Glarus.**

Muster franco zu Diensten. [2043

Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

Ergänzung der täglichen Nahrung
mittelst kleiner Quantitäten von [2442
Dr. Hommel's Haematogen
(gereinigtes, concentriertes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)
bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen
schnelle Appetitzunahme ✻ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ✻ Stärkung des Gesamt-Nervensystems.
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

Schwachknöchel-Schuhe
[2185
F. BEURER
zum
Hans Sachs
Zürich
Theaterstrasse 20.
Schwache Knöchel bleiben gerade und krumme werden gerade in F. Beurers Schwachknöchel-Schuhen.
I WEAR THEM Jetzt.
I DON'T Einst.

Soolbad Rheinfelden & Hotel Engel.
Kohlensaure Bäder. — Billigste Preise. — Familienleben.
Prospektus gratis. [2489] Oertli-Meier, Besitzer.

Wizemann's feinste Palmbutter
garantiert reines Pflanzenfett, vom Kantonschemiker in St. Gallen als *gesundes Kochfett befunden*, selbst für schwache Magen leicht verdaulich, eignet sich *vorzüglich* zum *Kochen, Braten* und *Backen*. Infolge ihres hohen Fettgehaltes und billigen Preises ca. 50% *Ersparnis* gegen andere Buttersorten.
Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, 4¾ Kg. zu 8 Fr. frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger. [1571
R. Mulisch, Florastr. 14, St. Gallen. Hauptniederlage für die Schweiz.

Liebig's
Fleisch-Extract
fehlt in keiner guten Küche.
2249

Brautleuten
empfehlen wir unsere Ausstellung compl. Zimmer-Einrichtungen zur zwanglosen Besichtigung. Als besonders beliebte Aussteuern offerieren wir: [2114

Schlafzimmer
in Eichen- od. Rusternholz
2 Bettladen 1×2 m innen
2 Feder-Rosshaarmatrazen mit Keilkissen
2 Duvet, Pfulmen und Kopfkissen
2 Nachttische mit Marmor
1 Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz
1 Spiegelschrank mit Cyst. Fac. Glas
2 Stühle, 1 Handtuchständ.
Fr. 1000.—

Esszimmer
in Nussbaumholz (innen Eiche)
1 Büffet
1 Ausziehtisch 130/90
6 Rohrsessel
1 Serviertisch
1 Rollendivan mit Moquette
Fr. 600.—

Salon
in Nussbaumholz (innen Eiche)
1 Sofa } m. Plüsch od. Kameeltasch. n. Wahl bezog.
2 Fauteuil
2 Halbfauteuil
1 Salontisch
1 Silberschrank
1 Spiegel
Fr. 680.—

50 Musterzimmer in allen Preislagen, einfachster bis hochfeinster Ausführung.
Mehrjährige schriftliche Garantie.
Eigene Fabrikation. Ateliers für Polster und Dekorationen.
Möbelfabrik Thümena & Co., Zürich I Schlifflände 12
vorm. Möbelmagazin Ad. Aeschlimann.

Spielwaren
Spezialität: Besserer Genre.
Stets das Neueste.
Während des ganzen Jahres vollständig assortiertes Lager. [2693
Franz Carl Weber
60 u. 62 mittlere Bahnhofstr. Zürich mittlere Bahnhofstr. 60 u. 62.

A S
Biscuits
unübertroffene Qualitäten.
Ueber 150 Sorten.
Stets Neuheiten
z. Z. besonders beliebt:
Dollar, Helvetia, Nice, Venezia, Kongo.
Dessert-Mandeln, Suprême.
Alle Sorten Waffeln
gemischte Biscuits etc. [2409
In jedem bessern Magazin d. Lebensmittelbranche erhältlich.
Anglo Swiss Biscuit Co. in Winterthur
B C

SCHERRER St. GALLEN.
Zum Kameelhof
MODE- u. SPORT-BEKLEIDUNG FÜR HERREN.
CATALOGE u. MUSTER FRANCO
2352

Fidele und nützliche Bücher!
Das schweizerische Deklamatorium, 240 Oktavseiten. Urkomische und ernste Gedichte, Deklamationen, Possen, Theater Fr. 1.50
Das fidele Buch, Schnitz und Zwetschgen „ —.50
Ernste und lustige Sinnsprüche „ —.50
Lustige Handwerkersprüche und **fidele Gantanzeige** „ —.40
Wie man Geld verdient, nützliche Ratschläge „ —.20
200 fröhliche Postkarten-Grüsse „ —.50
Der kleine Dolmetscher oder der **beredte Franzose.** Einfache, praktische Methode in kurzer Zeit und ohne Lehrer geläufig französisch sprechen zu lernen. Brosch. „ 1.—
Der italienische Dolmetscher, einf. Methode, in kurzer Zeit geläufig italienisch sprechen zu lernen „ 1.—
Der **neue Briefsteller,** für Abfassung von Briefen, Empfehlungen, Bestellungen, Inseraten, Rechnungen, Wechseln, Quittungen, Vollmachten, Verträgen etc. 260 Seiten gebunden „ 1.50
Alle 9 Werke statt Fr. 7.10 nur Fr. 5.—.
Bei Einsendung des Betrages **franko,** sonst Nachnahme. [1990
A. Niederhäusers Buchhandlung, Grenchen.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel.

Farbenfabriken vorm. **Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.** [2574

HOTEL GEMMI, Kandersteg **Berner Oberland** 1200 Meter ü. Meer am **Gemmipass.**

Pension 6 Fr. bis 9 Fr. Ermässigte Preise bis Mitte Juli und ab Ende August. Prospekte gerne zu Diensten. Eisenbahnstation Frutigen. [2381

A. Rickli-Egger.

Neu! **Neu!**

Hygienischer Rockhalter „Medizis"

ist der vollkommenste

Corsett-Ersatz.

Sehr empfehlenswert für Damen und Mädchen, welche **Gesundheit** und **Wohlbehagen** wünschen. Unentbehrlich für **Sporttreibende** und alle Personen mit **sitzender** Lebensweise. **Aerztlich geprüft. Patent Nr. 22,265.** [2085

Frau Ebneter, Neugasse 43, **St. Gallen.**

Wir Alle kaufen nur

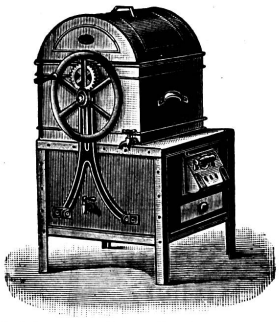
Chocolat Sprüngli

gleich vorzüglich

zum Rohessen wie zum Kochen!

(Za 2068 g) 2368

Die beste und einzige Waschmaschine



die wirklich eine komplette und auch transportable Wascheinrichtung ist, wird seit 17 Jahren erstellt von der

Fabrik für Wasch- und Tröckne-Anlagen

J. DÜNNER

in Schönbühl bei **Bern.**

Diese Maschine hat eine **Feuerung** und wird damit die Wäsche gekocht, durch das Drehen total gewaschen und liefert auch genügend kochendes Wasser zum Läutern derselben. Inhalt der Maschine für Private 10—12 Leintücher oder 16 Hemden.

Kochzeit 30 Minuten.

Mindestens 50% Ersparnis an Zeit und Brennmaterial

Leistungsangaben, durch Hunderte von Zeugnissen erhärtet, werden garantiert.

Waschmaschinen, Auswindmaschinen für Wasserbetrieb, **Tröckne-Anlagen** für Private, Hotels und Anstalten. Zeichnungen und Prospekte zu Diensten. [2369

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

Einbanddecken

als stets willkommene

Hübsche Gelegenheits-Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung	*à*	*Fr. 2.—*
Für die Kleine Welt	*à*	*„ —.60*
Koch- und Haushaltungsschule	*à*	*„ —.60*

Prompter Versand per Nachnahme.

2289] *Verlag und Expedition.*

Künstliche Gebisse

auch ältere, halten sehr fest mit meinem **„Poudre dentur".** Preis Fr. 1.20 die Schachtel.

Reinigungs-Mittel

für künstl. Gebisse, sehr probat per Schachtel 1 Fr.

Diskreter Versandt gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme. [2680

Schreiber, Zürich V, Heimatstr. 2.

Damen-, Herren-, Knaben-

LODEN Fritsch & Co. Nachf. von Jordan & Cie. Zürich Bahnhofstr. 60

Aeltestes Specialgeschäft der Schweiz.

Grosse Auswahl I. Nouveautés.

Verkauf meterweise.

Fertige Costümes. Massanfertigung.

Muster und Modebilder franko. [2348

Kropf

Hochverehrter Herr Doktor!

Meinen innigsten Dank erstatte ich Ihnen, dass ich in der Zeit von 8 Tagen durch Ihre briefliche Behandlung von meinem Uebel **(Taubenei grosser Kropf)** dauernd geheilt wurde. [2603

Frl. A. Mayer, Zürich.

Adresse:

Kuranstalt Näfels (Schweiz)

Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt.

Leser

der

Frauen-Zeitung

bevorzugt

die

inserierenden Firmen

bei jeder

Gelegenheit

mit Bezugnahme auf dieses Blatt.

2539

Versand direkt an Private von

St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für Frauen-, Kinder- u. Bettwäsche, Taschentücher, Krägli, Kravatten in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1572

R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag** in **Luzern.** [2265

Abnehmern beider Werke liefere gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen" (preisgekrönt).

2554

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

KREBS-GYGAX, Schaffhausen.

Beste Hektographen-**MASSE TINTE**

Prospekte gratis [2500] Prospecte gratis

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er **gründlichen** Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] Hochachtungsvoll

Wolfhalden (Bodania) Ct. Appenzell A.-Rh.

L. Arzt Fch Spengler

pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.

Hörning's reines

Pflanzen-Nähr-Salz

Prämiertes Schweizer Fabrikat.

Eingetragene Schutzmarke **Fleurin**

Unübertroffen

garant. Gehalt, nur in Originalpackung.

An Rosen, Nelken, Fruchtbäumen, Erdbeeren, Trauben laut Zeugnissen die besten Resultate. — Einfache Behandlung. — Man gebe **Schweizerprodukt** den Vorzug und verlange nur **„Fleurin"** in Originalpackung. 2619

Ueberall erhältlich in Büchsen à 1 kg 2 kg 5 kg (Probedosen à 60 u. Fr. 1.20) à Fr. 2.—, 3.60. 8.—

Wo nicht erhältlich gegen Einsendung des Betrages franko durch die Schweiz von **Alph. Hörning, Bern.**

Das Mädel.

Ein Mädel sah ich gehen,
Ich stand am Gartenthor,
Mich konnte das Mädel nicht sehen,
Goldregen hing davor.

Ganz nah ging es vorüber,
Hätt's mit der Hand erreicht,
Und neigte ich mich hinüber,
Die Lippen erhaschte ich leicht.

Aber das Mädel schaute
So kindlich in die Welt,
Daß ich mir's nicht getraute.
Dich küßt nur die Mutter, gelt?

Nur ein Zweiglein brach ich
Und warf's ihm auf den Hut,
Grad auf den Hut. Es stach mich
Schelmenübermut.

Ei, das erschrockene Frätzchen!
Und wie die Augen sahn!
Geh weiter, Mutterschätzchen,
Es hat's der Wind gethan. Gustav Falke.

Zur Kinderernährung.

Ueberall, wo die Mutter nicht selber ihr Kind stillen kann und das Halten einer Amme als Ersatz nicht thunlich ist, wird die Ernährung des kleinen Erdenbürgers zu einer häuslichen Staatsfrage, an deren glücklicher Lösung nicht nur die Eltern, sondern auch der Arzt, die Hebamme, die Wärterin, die Großmutter, sowie sämtliche Tanten und Basen zu arbeiten sich berufen fühlen. Auch die vielen gedruckten „ärztlichen Ratgeber" spielen als Führer in dieser Kardinalfrage eine große Rolle und glücklich die Eltern, die ohne die in solchem Fall sonst üblichen, endlosen Versuche gleich von Anfang an das Richtige finden, denn die Kosten für das oft sich recht in die Länge ziehende Suchen und Pröbeln muß in der Regel der Säugling mit seiner Gesundheit und oft sogar mit dem Leben bezahlen. Unter ganz besonders erschwerten Umständen glücklich nach dieser Richtung war, wie die Blätter melden, Herr Minister Ilg, welcher sich gegenwärtig in der Schweiz befindet und nächstens mit seiner Gemahlin sich wieder nach Abessinien zurückbegeben wird. Unter den Kindern des Herrn Ilg befindet sich ein jetzt vierjähriger Knabe, der, nebenbei bemerkt, den Kaiser Menelik zum Paten hat. Dieser Knabe machte vor 2½ Jahren die Reise nach Zürich. Er ist der jüngste Weiße, der diesen Weg — Abessinien-Zürich — jemals zurückgelegt hat. Jene Reise war übrigens beschwerlich (die Eisenbahn fuhr damals noch nicht), und Herr Ilg hatte die größte Mühe, das zarte Knäblein wohlerhalten ans Ziel zu bringen. Er nährte dasselbe in Abessinien sowohl wie auf der Reise nach der Schweiz ausschließlich mit Berner Alpenmilch, die er direkt aus Stalden kommen ließ. Die Erfahrungen, die er damit machte, sind ausgezeichnete. Was aber immer an künstlichen Nährmitteln gewählt wird, so ist große Genauigkeit und Gleichmäßigkeit in der Dosierung, Verabreichung und minutiöseste Reinlichkeit in der Herstellung der als gut befundenen Mischung zu einem erfreulichen Erfolg unbedingt nötig.

Neues vom Büchermarkt.

Anweisung zur selbständigen Vermögens-Verwaltung für die alleinstehende Frau. In 10 Frauenbriefen. Von Anna Mittelstaedt. Verlag von Carl Meyer, Berlin S. W., Hedemannstr. 2, Hannover: Hinüberstr. 18.

Dieses neue Büchlein, das, wie der Titel sagt, speziell der alleinstehenden Frau zudienen soll, gibt in kurzer, klarer Weise Anleitung zur selbständigen Vermögensverwaltung. Aus den häufig vorkommenden Citaten zu schließen, hat sich die Autorin lebhaft mit dem Studium der einschlägigen Fachlitteratur beschäftigt und sich dabei ganz respektable Kenntnisse erworben. Obschon hauptsächlich die reichsdeutschen Verhältnisse berücksichtigt werden, dürfte das Büchlein auch für schweizerische Kapitalistinnen ein beliebter Ratgeber werden und ist es ein Leichtes, an Hand des alphabetisch geordneten Sachregisters sich über diese und jene Fragen und Funktionen allgemeiner und spezieller Natur die gewünschten Aufschlüsse zu verschaffen. — Daß das Buch in gemütlichem Plauderton geschrieben ist, gereicht ihm zum besondern Vorzug, indem dadurch die Lektüre nicht zum trockenen „Zahlenstudium" wird. 3.

„Aus dem dunkelsten Weltteil" berichtet uns in ergreifenden Worten Anna Mittelstaedt, im neuesten Heft der „Frauen-Rundschau". Sie schildert das schreckliche Elend des Ziehkindertums und plaidiert energisch für eine sorgfältige Beaufsichtigung der Pflegemütter, besonders in Großstädten, welche die Aufzucht solcher vom Schicksal in frühester Jugend schwer getroffener Wesen gewerbsmäßig betreiben. Auch der Aufsatz „Erziehungsfragen" von der bekannten Frauenrechtlerin Minna Gauer in demselben Heft der „Frauen-Rundschau" bietet für weiteste Kreise wertvolle Anregungen, während Frau Prof. Rosalie Schoenflies noch einige interessante Beiträge zu dem von Fräulein Anna Pappritz und Prof. Dr. Flesch in so scharfer Debatte besprochenen Thema „Herrenmoral" bringt. Freunde eigenartiger moderner Poesie werden mit großem Genuß die neueste Dichtung von Elisabeth Dauthendey lesen, die unter dem Titel „Ein Königswille" vollständig in der beliebten Zeitschrift abgedruckt ist.

„Kerlchen als Sorgen- und Sektbrecher." Von Felicitas Rose. Band VI der humoristischen Bibliothek „Provinzmädel". Verlag von Rich. Bong, Berlin. Preis brosch. 1 Mark, elegant gebunden Mk. 1.50. Originell wie sein Titel ist der Inhalt dieses neuesten Bandes der allseitig mit so großem Beifall begrüßten humoristischen Sammlung „Provinzmädel". Ein köstlicher Humor, der an Reuter und Raabe erinnert, ein tiefer Ernst, verklärt durch unerschütterlichen Lebensmut, durchziehen das ganze Buch und machen seine Lektüre zu einem wirklichen Genuß. Einzelne Szenen sind wahre Kabinettstückchen der Darstellung, und der hochdramatische Schluß besonders, in dem das Kerlchen, das so vielen über Untiefen und in Stürmen fortgeholfen hat, nun selbst in den Hafen des Glückes steuern darf, wird niemanden unerschüttert und unbefriedigt lassen.

In dem bekannten Verlage von E. Haberland in Leipzig-R., Crusiusstr. 4 sind eine Reihe von gediegenen kunstgewerblichen Anleitungen erschienen. Uns liegen zwei reizend ausgestattete Bändchen in farbigem Umschlag vor: das eine von Jul. Höppner über die **Blumenmalerei in Wasserfarben** (2. Aufl., Preis br. 60 Pf.), das andere von Emmy Gordon über die **Oelmalerei** (3. verm. Auflage, Preis br. 1 M.). Das Höppner'sche Buch ist kurz und beschränkt sich auf die Angabe des Nötigsten — aber in der Beschränkung zeigt sich der Meister, und Höppner bewährt sich auch in dieser Anleitung als ein ausgezeichneter Führer, der seine Schüler gut und sicher durch die Fährnisse der Blumenmalerei hindurch geleitet.

Kunst und Moral. Briefwechsel zwischen William Shakespeare und Madame Gacher-Savraute, Docteur en médicine à Paris. Nach authentischer Quelle bearbeitet von H. P. Preis Mk. 1. 20. Verlag von Cäsar Schmidt in Zürich. Ein satirisches Buch über die neuesten literarischen Fragen, welches jeden Gebildeten interessieren wird.

Einmachen und Konservieren der Früchte und Gemüse von Frau Helene. Th. Schröter in Zürich. 3. Auflage. 450 erprobte Rezepte zum Einmachen aller Arten Früchte, Beeren, Gemüse, Zubereitung von Obstweinen, Marmeladen, Cremes, Fruchtsäfte, Bowlen 2c. in den verschiedensten Arten für einfache und wohlhabende Verhältnisse. Fr. 1. 35.

Die Eglosfsteins. Roman von Hellmuth v. Bernsdorff. Schmal-8° in illustriertem Umschlag. Preis Mk. 1. Verlag von Cäsar Schmidt in Zürich.

Silbierfibel für Schule und Haus, nebst ausführlichen Anweisungen. Leichteste, sicherste und vorteilhafteste Lesemethode, nach der wohl jeder Vater und jede Mutter unterrichten kann. Von Ernst Lehmann, Lehrer. Im Selbstverlag des Verfassers. Wenigenjena, 1903. Einzelpreis gegen Postanweisung frei vom Verfasser 1 Mk. Für Buchhändler und Lehrer 85 Pfg.

Donna e mobile. Reisenovelle von Bardy de Leuil. 8°, in illustriertem Umschlag. Preis 1 Mk. — **Susanna im Bade.** Künstlernovelle von Bardy de Leuil. — Verlag von Cäsar Schmidt in Zürich. 8°, in illustriertem Umschlag. Preis Mk. 1.

Schicksale. Novellen von Emmy v. Borgstedt. 8°, in illustriertem Umschlag. Preis Mk. 1. 20. Verlag von Cäsar Schmidt in Zürich.

Unter dem Direktorium. 3 Novellen von Leo Norberg, mit Illustrationen von Rud. Jettmer. In farbigem Umschlag. Preis Mk. 2. 80. — Verlag von Cäsar Schmidt in Zürich.

Anleitung zur Aquarell-, Gouache- und Chromomalerei. Fingerzeige für Anfänger. Von A. Lüders. 3. verb. Auflage, 44 S. 8°. Preis br. 75 Pf. Verlag von E. Haberland in Leipzig-R., Crusiusstr. 4.

Das Buch bietet mehr als sein bescheidener Titel verspricht. Die „Fingerzeige" vermitteln all die Kenntnisse, die ein Anfänger in der edlen Kunst der Aquarellmalerei wissen muß und bilden auch für Vorgeschrittenere ein ausgezeichnetes Hülfsmittel. Auguste Lüders zeigt sich als eine feinfühlige Künstlerin, die über reiche Erfahrungen verfügt und diese in liebenswürdigster und anregendster Weise mitteilt. Wir können das gut ausgestattete Buch nur auf das wärmste empfehlen.

Wie wird dein Kind groß, stark, gesund? Praktischer Ratgeber über Kinderernährung in gesunden und kranken Tagen von Dr. G. Rheiner, Spezialarzt für Kinderkrankheiten in St. Gallen. Zweite Auflage. Preis Fr. 1.40. Verlag von Th. Schröter, Zürich.

Die Frauen des Orients in der Geschichte, in der Dichtung und im Leben. Von A. Freih. v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit ca. 350 Textabbildungen, 11 farbigen und 14 schwarzen Vollbildern. In 25 Lieferungen (50 Bogen Quart à 16 Seiten) Fr. 1. 35. Bisher 5 Lieferungen erschienen. A. Hartlebens Verlag, Wien und Leipzig.

Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß in diesem prachtvoll ausgestatteten Werke, von dem nun 5 Lieferungen mit zahlreichen, selten schönen Illustrationen und drei vorzüglichen Farbendruckbildern vorliegen, dem Leser eine große Ueberraschung bereitet wird. Es ist eine so gut wie unbekannte Welt, die sich in diesen musterhaften Schilderungen des Frauenlebens unter den Arabern in der heidnischen Vorzeit, unter dem Propheten Mohammed und in der Kulturepoche des omnejadischen und abbassidischen Chalifats vor unserem geistigem Blicke entrollt. Man weiß nicht, über was man sich mehr wundern soll: über die große Zahl arabischer Lyriker und Minnesänger, welche das Frauentum des urwüchsigen Alt-Arabertums verherrlichen, oder über die reichhaltige Typengallerie hervorragender Araberinnen, welche das gesellschaftliche Leben der Damascener und Bagdadiner Glanzperiode in ungeahnter Weise beeinflußten. Diese letzteren als geistige Führerinnen zu sehen (wie beispielsweise die gelehrte Skoda, welche öffentliche Vorlesungen hielt), ist in der That eine verblüffende Erscheinung, welche man dem frauenknechtenden Orient nimmer zumuten würde. Nur ein so gründlicher Kenner der orientalischen Quellenliteratur, wie es der Verfasser ist, konnte aus jenem reichen Borne schöpfen, der in nicht-orientalistischen Kreisen völlig unbekannt ist.

DIE VERDAUUNG.

Wenn Sie über die Unannehmlichkeiten schlechter Verdauung hinwegkommen wollen, so nehmen Sie einige Tropfen Pfeffermünzgeist **Ricqlès** in einem Glas Zuckerwasser. Mit einem sehr angenehmem Geschmack besitzt der **Ricqlès** die Eigenschaft, den Magen anzuregen und die Migräne zu beseitigen. — Verlangen Sie **„Ricqlès"**. — *(Ausser Wettbewerb, Paris 1900.)* [2466

4 Schreibbücher
für Handwerker und Geschäftsleute.

Hauptbuch, praktisch eingeteilt		Fr. 2. 50
Journal-Tagbuch		„ 2. —
Kassabuch		„ 1. 50
Fakturenbuch	[1987]	„ 1. 80

Versende alle vier Bücher statt zu **Fr. 7. 80** zu nur **Fr. 6. —.**

Copierbücher Fr. 1.80

A. Niederhäuser, Schreibbücherfabrik, **Grenchen.**

Vereinfachtes und verbessertes Konservierungssystem
zur Herstellung von Obst-, Gemüse-, Beeren- u. Fleisch-Konserven im Haushalte.

Jeder gut verschliessbare Kochtopf kann verwendet werden. Alle Gläser sind farblos und äusserst widerstandsfähig.

Leiste Garantie für Bruch.

Zahlreiche Referenzen von Hausfrauen, Kochschulen und landwirtschaftlichen Vereinen.

Gratis Prospekte mit genauer Anleitung und vielen neuen erprobten Rezepten umgehend franko. [2622

E. Schildknecht-Tobler
ST. GALLEN.
Telephon 685. Patent 18516

Handels-Institut „Merkur"
Horw bei Luzern.

Besonders zu empfehlen für moderne Sprachen: ***Französisch, Italienisch, Englisch.*** *Alle Sprachen werden von Lehrern der betreffenden Nationalitäten unterrichtet. Mässige Preise. Prospekte zu Diensten.*

2676] ***Prof. T. Villa.***

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten
in einfachster und feinster Ausführung
Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Brillant-Seife & Seifenpulver

werden von sparsamen Hausfrauen immer angewendet, wo es sich darum handelt, eine regelmässig schöne u. tadellose Wäsche zu erhalten. Die Hausfrauen sparen mehr durch d. Gebrauch von guten Seifen, da schlechte Seifensorten die Wäsche bald ganz ruinieren.

Ueberall zu haben. [2499

Neuheiten! in **Uhren** **Gold- und Silberwaren**

2271 empfehlen höflich

Gebrüder Scherraus

Uhrmacher und Goldschmiede

St. Gallen Speicher

Neugasse 16. nächst der Post.

Reparaturen. Garantie.

Alle

Frauenleiden

und

Geschlechtskrankheiten

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufstörung unter strengster Diskretion geheilt von [2621

Dr. J. Häfliger, Ennenda.

„Punta"

Das ist ein neues SPIEL, [2209
Sehr unterhaltend und kost' nicht viel;
Es spielen's die Grossen u. Kleinen gern,
Zu haben direkt vom Puntahaus Bern.
(OH 9633)

Sowie in Spielwaren- und Papierhandlungen à Fr. 1.30, 2.50, 3.75.

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, Vornehmstes Modenblatt

Wiener Mode

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir".

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen:

Vierteljährlich: K. 3.— = Mk. 2.50

Gratisbeilagen:
„Wiener Kinder-Mode"
mit dem Beiblatte
„Für die Kinderstube"
sowie 4 grosse, farbige Modenpanoramen.

Schnitte nach Mass.

Als Begünstigung von besonderm Werte liefert die „Wiener Mode" ihren Abonnentinnen Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl gratis gegen Ersatz der Expeditionspesen unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der „Wiener Mode", Wien, IV. Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [2290

Unübertroffenes Mittel

zur Vertilgung sämtlichen Ungeziefers, wie Wanzen, Schwaben, Russen, Ameisen etc. etc. ist (O 944 B) [2674

Flic.

Nach Gebrauch geruchlos, jede Beschädigung von Möbeln, sowie Beflecken der Wände ausgeschlossen.

In allen Droguerien zu verlangen.

Detailpreis:

Flacon Nr. 1 . . . . Fr. —.80
„ „ 2 . . . . „ 1.25
„ „ 3 . . . . „ 2.—

Generalvertretung für die Schweiz, Deutschland und Italien:

H. Keller, 55 Rotlistrasse, Basel.

Depositäre werden gesucht.

Wer's noch nicht weiss,

was die „neue" elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: **„Der elektrische Hausarzt"** *von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und* **„Der elektrische Haustierarzt"** *von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre:* **„230 elektrische Kuren"** *(Preis 50 Pfennig) vom Verfasser:* [2510

J. P. Moser, Frankfurt a. M., *Mainquai 26 I.*

Damen- und Herren-

STRÜMPFE

Ohne Naht

Franko-Lieferung

Nur innerhalb der Schweiz

REINWOLLENE IN SCHWARZ u. BEIGE das Paar zu FR. 1.25
BAUMWOLLENE IN DIAMANTSCHWARZ „ „ „ FR. 0.65

Referenzmuster werden paarweise abgegeben, sonst werden blos Bestellungen von mindestens einem halben Dutzend effectuirt.

Alle Sendungen erfolgen ausschliesslich gegen Nachnahme.

MECHANISCHE STRICKEREIEN AARBURG.

Herren- und Damenstrümpfe	Ia Flor, lederfarben, schwarz . . .	Fr. 1.25
„ „ „	Seide und Wolle, beige und schwarz	„ 1.75
Herrensocken (Fuss ohne Naht	roh und schwarz, Ia Macobaumwolle . . zu	Fr. 0.55
	Vigogne, lederfarben und beige	„ 0.55
	Ia Flor, roh, lederfarben und schwarz . .	„ 0.75
	reinwollene, in schwarz und beige . . .	„ 0.75
	Wolle und Seide, in schwarz und beige .	„ 1.25
	Schwarze Wolle mit farbiger Seide gesprenkelt, assortiert	„ 1.45

Fussspitze und Ferse verstärkt. [2272

Schwere Winterqualitäten in Wolle oder Seide und Wolle das Paar 20 Cts. mehr.

Der Kroatersteig

Roman von Anton von Perfall

Die „Gartenlaube" eröffnet mit diesem spannenden Hochgebirgs-Roman soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 fr. 70 cts.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter • Probe-Nummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von der Verlagshandlung

Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig 2638

„Der klugen Hausfrau!"

Nervin, Fleischextraktwürze, der natürliche Appetiterreger und Verdauung Beförderer. Schmackhafteste, kräftigste und bequemste Bouillon. Die feinste und billigste Speisewürze. **Das Deziliter zu Fr. I. —.** [2494

Herzrollen, billigste, schmackhafteste, kräftige, fertige Fleischbrühsuppen in 35 Sorten, **natürlich,** nie ermüdend.

Man verlange ausdrücklich Nervin und Herzsuppen und nehme nichts anderes an.

Als feinstes Kaffeesurrogat

ist bekannt die **Zuckeressenz** von Leuenberger-Eggimann in Huttwyl. Aerztlich empfohlen. [2307

Erste Kaffee-Essenzfabrik der Schweiz mit goldener Medaille diplomiert.

Neuestes

Konserven-Glas

Modell 1903

unerreicht in seinen Vorzügen
— 9 cm weit —
½ Liter . . Fr. —.85
1 Liter . . „ 1.—
Feder . . . 25 Cts.

Prospekt gratis und franko. (2649

J. Ernst
Küsnacht (Zürich)

Wo keine Depots direkter Versandt mit 10 % Rabatt.

Eberts

Schweizer Köchin.

Zehnte Auflage, — Preis Fr. 4. — kart., Fr. 4.50 in elegantem Leinenband. — Diese neue Ausgabe von Eberts Schweizer Köchin ist das beste und nützlichste Kochbuch. Es wurden davon schon 36,000 Exemplare verkauft!! [2150

Zu haben in allen Buchhandlungen, sowie auch direkt bei der Verlagsbuchhandlung **L. A. Jent** in **Bern.**

Helios-Email-Putzpulver
in **grünen** Paketen
ist das beste Mittel, um Email-, Zinn-, Zink-, Marmor-, Porzellan- u. Fayence-Gegenstände von Ansätzen aller Art zu reinigen.

Helios-Schnellglanz-Putzpulver
in **gelben** Paketen
ist das beste Mittel, um Kupfer- und Messinggegenständen rasch einen brillanten Hochglanz zu verleihen.

Helios-Messer-Putzpulver
in **blauen** Paketen
ist das beste Mittel, um Eisen- und Stahlwaren zu reinigen und zu polieren.

Helios-Silber-Putzpulver
in **rosa** Paketen
ist das beste Mittel, um Silber-, Gold-, Nickel u. Zinngegenstände ohne Schaden für die feinsten Verzierungen rasch und dauernd hochglänzend zu machen [2380

empfiehlt

H. Wegelin, vorm. Fritz Bäbler, Glarus.

Vorrätig in Droguerien u. Colonialwarenhandlungen.

Nervenleiden.

Schwächezustände, Frauenleiden, Magen-, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Onanie heilt dauernd (auch brieflich ohne Berufsstörung) schnell und diskret durch eigene indische Pflanzen- und Kräuterkuren, nach zwölfjähr. Erfahrung in Indien und Egypten gesammelt. Broschüre gratis. [2600

Kuranstalt Näfels (Schweiz)

Dr. med. **Emil Kahlert,** prakt. Arzt.

Sprechstunden für Auswärtige nur Sonntags von 10—2 Uhr

Der Krankheitsbefund [2536
(Diagnose) aus den Augen.

7 Briefe für Aerzte, Heilbeflissene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypien-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei ***J. P. Moser*** *in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.*